MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

486 (19.10.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-318407

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 483. Dienstag, 19. Oktober 1909. (Abendblatt.)

Gesinnungsgenossen!

Die erste Landtagsperiode unter der Herrschaft der abgeänderten Verfassung mit dem direkten Wahlrecht für die Wahlen zur Zweiten Kammer geht ihrem Ende entgegen. Wenn es gelungen ist, in den seit den Wahlen von 1905 abgelaufenen vier Jahren die politische Arbeit, soweit dazu die Zweite Kammer mitzuwirken berufen ist, zum Segen des Landes im wesentlichen in den seit 1860 eingehaltenen Bahnen zu erhalten und dem Liberalismus den ihm nach seiner Bedeutung zukommenden Einfluß auf Gesetzgebung und Verwaltung auch weiterhin zu sichern, so ist dies dem Ergebnis jener Wahlen zu verdanken.

Sie haben unserer Partei nicht die damals erhoffte Zahl von Abgeordneten gebracht. Im Gegenteil, so mancher Wahlkreis ist den Gegnern ausgeliefert worden. Auch das damals für das ganze Land abgeschlossene Wahlbündnis mit der demokratischen und der freisinnigen Volkspartei und den Nationalsozialen war nicht imstande, dem Liberalismus die Mehrheit in der Zweiten Kammer zu sichern. Die damals gehegte Hoffnung auf ein Zusammengehen der Liberalen mit dem gemäßigten Teil der Konservativen ist vollständig fehlgeschlagen, so daß die Liberalen sich nicht nur gegen das Zentrum und die Sozialdemokraten, sondern auch gegen die überall bereitwilligst vom Zentrum unterstützten Konservativen zu kämpfen hatten.

Trotz alledem wurde das Hauptziel des Wahlkampfes von 1905 erreicht: Die **parlamentarische Vorherrschaft des Zentrums wurde ferngehalten.** Die Gefahr einer solchen Vorherrschaft war durch den Ausgang der Hauptwahlen jedermann unmittelbar vor Augen geführt worden. Nur durch jenes vielbesprochene Abkommen mit der Sozialdemokratie für die Stichwahlen in einigen Wahlkreisen konnte sie abgewendet werden. Der Erfolg der Stichwahlen befreite jeden liberal gesinnten Mann von einer drückenden Sorge, wenn auch das angewendete Mittel selbst in unseren eigenen Reihen vielfach Bedenken erregte. Aber auch die Bedenklichen können keine stichhaltigen Gründe dafür beibringen, daß jenes Abkommen mit der Sozialdemokratie die politische Lage des Landes im ganzen oder das Verhalten der Zweiten Kammer gegenüber der Regierung in einzelnen bedeutungsvollen Fragen in Gesetzgebung und Verwaltung nachteilig verändert, oder daß es gar die politische Haltung der nationalliberalen Partei irgendwie beeinflußt habe: Unsere Fraktion der Zweiten Kammer ist in allen Fragen ihre eigenen Wege gegangen **und die gesamte Partei steht auch heute noch nach allen Seiten hin frei und ungebunden da, entschlossen, im getreuen Anschluß an die alten Grundsätze der Vorfahren allen kommenden Aufgaben gerecht zu werden.**

Die erste **und hauptsächlichste Aufgabe ist noch immer wie seit Jahren,**

dem fortgesetzten Vordringen der Zentrumspartei Einhalt zu gebieten und einer weiteren fortgesetzt freiheitlichen Entwicklung die Wege offen zu halten.

Diese Aufgabe kann nur dadurch erfüllt werden, daß wir der Wahlarbeit des Zentrums und aller seiner offenen und versteckten Helfer Schritt für Schritt entgegentreten.

Nachdem die **konservative Partei** auch jetzt wieder offen die Rolle eines **Schützlings des Zentrums** angenommen hat, ist sie unser Gegner nicht minder als ihr Schützer selbst. Diese Frontstellung ist uns durch die letzten Vorgänge im Reichstage besonders eindringlich auferlegt.

Kämpfen wir so gegen die rückschrittlichen Bestrebungen und gegen die mit einem Ueberhandnehmen des Ultramontanismus eindringende Beengung unseres ganzen öffentlichen Lebens, gegen Unfreiheit, Unoffenheit, Bedrückung in geistigen Dingen, so wenden wir uns **ebenso lebhaft gegen die Gefahren der Sozialdemokratie mit ihren die bestehende staatliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Ordnung bedrohenden Zielen, und gegen den von ihr betriebenen Terrorismus.** Auch dieser Partei gilt unser Kampf überall, wo sie uns entgegen tritt.

Dieser Kampf gegen zwei Fronten ist heute besonders erschwert durch die mancherlei Veränderungen der politischen Verhältnisse. Das sogenannte

Blockabkommen

mit den Demokraten und der freisinnigen Volkspartei und der nationalsozialen Partei, das im Jahre 1905 so gute Dienste geleistet hat, konnte nicht für das ganze Land erneuert werden. Die nationalsoziale Partei strebte nicht nur ein taktisches Bündnis an, sondern hätte von uns gerne Garantien für eine nach ihrer Meinung „wahrhaft liberale Politik" gefordert, ein Anspruch, den wir selbstverständlich ablehnen mußten. Die freisinnige Volkspartei wollte den von uns aufgestellten Grundsatz der **Wahrung des Besitzstandes nicht anerkennen,** und die demokratische Volkspartei nahm schließlich Anstand, das Abkommen mit uns allein zu erneuern. Das sodann nachträglich für einzelne Wahlkreise zustande gebrachte Teilabkommen beseitigt wenigstens teilweise eine gegenseitige Bekämpfung der liberalen Parteien unter sich, nötigt uns aber doch den Kampf gegen die anderen liberalen Parteien in mehreren Wahlkreisen auf, wo diese uns mit eigenen Kandidaturen entgegentreten. Wir werden diesen Kampf führen, wie es der Parteistellung und der Erwartung eines Zusammengehens in der Stichwahl entspricht.

Neben diesen politischen Parteien finden wir noch weiter einige Gruppen, die sich selbst nicht als politische Parteien bezeichnen, aber mit eigenen Kandidaten in die Wahlbewegung eintreten. Unter diesen ist zunächst der

Bund der Landwirte

zu nennen. Sein Verhalten bei den Verhandlungen des Reichstages über die Steuerreform hat bestätigt, was wir schon immer von ihm sagten. Er will in erster Linie die Interessen des Großgrundbesitzes wahrnehmen, nicht aber die des mittleren und kleinen Grundbesitzes, wie er in unserem Lande vorwiegt. Er ist in seiner Arbeit selbstsüchtig und rücksichtslos gegenüber den Wünschen und Beschwerden anderer Erwerbs- und Berufsstände und bedroht dadurch namentlich die weniger Bemittelten und den Mittelstand in Stadt und Land. Soweit er sich im Leben der politischen Parteien geltend macht, hält er zu den Konservativen und ist damit in Baden wie diese letzteren selbst Schützling und Vasall des Zentrums.

Aus Beschwerden einzelner Angehöriger des evangelischen Pfarrstandes über die Haltung der nationalliberalen Partei in der Frage der Dotation der Kirchen aus allgemeinen Staatsmitteln ist im Wahlkreis Schwetzingen die Kandidatur des Pfarrers Karl hervorgegangen. Sie wird hauptsächlich vom Bund der Landwirte unterstützt, erhält aber ihre Lebensfähigkeit erst durch die begeisterte Zustimmung des Zentrums.

Die Gruppe der

Mittelstandsvereinigung

in einigen Städten, hervorgegangen aus den Klagen des kaufmännischen Gewerbes und des Handwerks über nicht genügende Berücksichtigung ihrer Interessen, namentlich bei Schaffung des neuen Gemeindesteuergesetzes, umfaßt gewisse bürgerliche Kreise. Sie erhofft eine Besserung der Lage des Mittelstandes von der Aufstellung selbständiger unpolitischer Kandidaturen. Auch diese finden bezeichnender Weise die freudige Förderung seitens des Zentrums.

Schließlich muß auch noch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß aus rein örtlichen Gründen oder nach den besonderen Wünschen einzelner Erwerbsstände oder Berufsstände **selbständige Kandidaturen** auftreten, die dann alsbald offen oder **versteckt vom Zentrum begünstigt** werden.

Die Arbeit aller dieser Gruppen richtet sich ausdrücklich gegen die politischen Parteien, die aus ihrer bisher im politischen Leben des Landes und in der Volksvertretung maßgebenden Stellung verdrängt werden sollen. Wie denkt man sich denn nun die Behandlung der eigentlich politischen Fragen durch diese Gruppen, wenn nicht im Anschluß an eben diese politischen Parteien! Wie sollen die politischen Parteien den Kampf der Meinungen in den politischen Fragen mit der erforderlichen Kraft bestehen, wie sollen sie der Regierung gegenübertreten können, wenn sie durch die Absplitterungen nach diesen Gruppen hin geschwächt sind! Und in wirtschaftlichen und sozialen Fragen: Werden nicht die einzelnen Interessen, durch jene Gruppen vertreten, häufig einander entgegengesetzt sein; werden nicht Stadt und Land, die Vertreter der einzelnen Erwerbs- und Berufsstände sich unversöhnlich bekämpfen, wenn nicht eben wieder die politischen Parteien als Vermittler aufzutreten in der Lage sind! Wird aber nicht endlich auch die **Bedeutung der Volksvertretung gegenüber der Ersten Kammer und der Regierung herabgesetzt** und in ihrer Wirksamkeit geschwächt werden, wenn sie in zahlreiche Gruppen und Gruppen sich auflöst!

Wer das Auftreten und die Tätigkeit der vorgenannten Gruppen beobachtet hat, weiß, daß sie sich zum größten Teil aus den Reihen bisheriger liberaler Wähler gebildet haben und nun gerade vorzugsweise den liberalen Kandidaten, nicht auch solchen des Zentrums, entgegentreten. Deshalb wird die Arbeit dieser Gruppen den Liberalen nur zum Nachteil gereichen. **Jede Schwächung der Liberalen bedeutet ein Gewinn für das Zentrum.** Deshalb unterstützt es so warm diese Gruppen. **Darauf weisen wir unsere Gesinnungsgenossen in Stadt und Land besonders eindringlich hin.**

Die nationalliberale Partei ist sich bewußt, als politische Partei nicht nur in politischen, sondern auch in wirtschaftlichen und sozialen Fragen jederzeit so gehandelt zu haben, wie es ihrer Stellung als einer **liberalen Mittelpartei** entsprach. Daß sie dabei nicht immer alle Wünsche befriedigen, allen Beschwerden abhelfen, allen Erwartungen entsprechen konnte, ist ein durch die Natur der Dinge gegebene unabwendbare Tatsache. Sie wird es wie bisher so in Zukunft als ihre Pflicht erkennen, alle Wünsche und Beschwerden, woher sie auch kommen mögen, zu prüfen und dann ihr Handeln so einzurichten, daß gekränktes Recht wieder hergestellt, Unrecht und unbegründete Ungleichheit vermieden, daß in der Belastung der Staatsbürger mit staatlichen Pflichten, wie in der Gewährung von Schutz und Fürsorge des Staates Gerechtigkeit und Billigkeit obwalte. **Denn wir sind und wollen bleiben eine Partei der Gerechtigkeit und des sozialen Fortschritts.**

Badische Wähler!

Die nationalliberale Partei arbeitet in voller **Unabhängigkeit** und **Selbständigkeit**. Der Wechsel der Verhältnisse und Anschauungen nötigt fort und fort, zu neu auftauchenden Fragen Stellung zu nehmen. Dabei finden wir immer wieder, daß **unsere alten liberalen Grundsätze sich bewähren,** und daß keinerlei Anlaß vorliegt, sie zu verlassen. Eine Partei wie die unsrige hat sich in Jahrzehnten langer parlamentarischer Geschichte in Reich und Einzelstaaten als ein unentbehrlicher Faktor im politischen Leben erwiesen. Ihre Erstarkung gewährleistet eine ruhige und sachliche Behandlung aller Angelegenheiten und die stetige Entwicklung im freiheitlichen Sinne. Reaktionäre Kräfte waren es, welche soeben dem Reich eine Steuergesetzgebung aufgezwungen haben, die jede Gerechtigkeit in der Verteilung der notwendigen Lasten vermissen läßt und namentlich die minder Bemittelten und den Mittelstand in Stadt und Land unverhältnismäßig schwer trifft.

Das Zentrum hat sich nicht gescheut, Seite an Seite mit den Polen dazu mitzuwirken und so dieses folgenschwere Werk erst zu ermöglichen. Für diese Partei war dabei leitend der Gedanke, dadurch den Block der Konservativen und Liberalen zu sprengen und so selbst wieder zur ausschlaggebenden Partei zu werden. Diese Vorgänge haben jedermann klar vor Augen geführt, was wir vom Zentrum immer behaupteten, daß nämlich diese Partei alle vorkommenden Fragen am Ende nur nach Parteirücksichten behandelt. Ihre **Volksfreundlichkeit hält nur solange vor, als sie dazu dient, der Partei Vorteile zuzuführen.**

Die **Sozialdemokratie** hat auch bei dieser Gelegenheit wieder gezeigt, daß sie an der positiven Arbeit des Reichstages keinen Anteil nehmen will und sich mit der unfruchtbaren Kritik begnügt. Sie hat also nichts dazu beigetragen, den Mittelstand und die Arbeiter, als deren besondere Vertretung sie sich doch immer aufspielt, vor der allzu schweren Belastung mit den neuen Steuern zu bewahren.

Die liberalen Parteien für sich allein waren nicht imstande, eine nach ihren Anschauungen gerechte und erträgliche Steuergesetzgebung zustande zu bringen, obschon sie in diesem Falle in erfreulicher Weise Schulter an Schulter gestanden sind.

Um wieviel mehr wird ihre Wirksamkeit beeinträchtigt sein, wenn jede dieser Parteien ihre eigenen Wege geht und wenn zudem noch **Sonderbestrebungen aus den Interessen einzelner Erwerbs- und Berufsstände heraus oder aus rein örtlichen Rücksichten** zu Absplitterungen liberal gesinnter Wähler führen. Nur ein **einmütiges Zusammengehen** der zudem in sich geschlossenen liberalen Parteien wird in der Zukunft **Erfolge** zeitigen. Das gilt zunächst auch für die bevorstehenden Wahlen. Nachdem ein Abkommen für die Hauptwahlen im ganzen Lande nicht möglich war, soll es für die Stichwahlen angestrebt werden.

Die Bedeutung der Wahlen ist größer als je!

Der Ultramontanismus steht stürmisch fordernd vor der Tür, um auch in Baden an die ausschlaggebende Stelle zu treten.

Gelänge ihm dies, so würde er bald der Volksvertretung seinen Geist aufgezwungen haben, wie in Bayern. **Für liberale Gedanken wäre dann keine Stätte mehr.**

Drum Gesinnungsgenossen!

Wer den **Ultramontanismus für eine Gefahr für unser ganzes öffentliches Leben** hält, wer reaktionären und radikalen Bestrebungen gleichermaßen abhold ist und einem **gesunden Fortschritt** huldigt, der stehe zu seiner Ueberzeugung und stelle seine Persönlichkeit in den Dienst unserer Sache. Der Liberalismus, der unser liebes Badner Land zu einem gesunden und fortgeschrittenen Staatswesen ausgestaltet hat, soll auch in Zukunft Ziel und Richtung bestimmen.

Die nationalliberale Partei Badens.

MARCHIVUM

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 19. Oktober 1909

Eisenach.

Die Festtage von Eisenach sind vorüber. Sie haben in die Wartburgstadt, in der es um diese Jahreszeit still zu werden beginnt, eine Fülle patriotischer Anregungen getragen, und rückströmend wird diese Flut unsere ganze politische Hantierung beleben. Auch die politische Hantierung innerhalb der engen Parteigrenzen. Es läßt sich nicht verkennen, daß noch der Hochstimmung des Sommers, nach dem Aufschwung der Gemüter, der so herzbewegend auf dem Berliner Parteitag zum Ausdruck gekommen war, hier und da wieder der Zweifel Eingang zu finden versucht hat. Daß man angesichts der nicht gerade ermutigenden Ergebnisse der letzten Reichstagswahlen stutzig zu werden anfing und die Bedächtigen, Skeptischen, deren es in jeder Partei gibt, gelegentlich wohl sich und andere mit der Frage quälten: sind wir denn nun eigentlich auch auf dem rechten Wege? Solchen Träumern und versonnenen Grüblern hat Bassermann in der zündenden Rede, die er am Samstag auf dem Begrüßungskommers der Eisenacher hielt, die passende Antwort gegeben. Er hat darauf hingewiesen, daß die Zahl der nationalliberalen Wahlstimmen 1903 und 1907 um rund 400 000 gewachsen ist und daß schon darum kein Grund vorliege, in neurastheniscber Bekümmernis über einen nationalliberalen Niedergang zu klagen. Er hat dann aber auch des weiteren betont, daß die Haltung der Nationalliberalen in nicht zu langer Frist auch durch die Tatsachen, sozusagen offiziell, gerechtfertigt werden würde. Denn die sogenannte Reichsfinanzreform, die konservative und klerikale Stilisten seit nunmehr einem Vierteljahr mit vollen Backen preisen, ist ungenügend. Wenn man dann aber — wohl mehr über kurz als über lang — die Finanzen des Reiches von neuem reformieren wird, wird auch an der Erbschaftssteuer nicht mehr vorüberzugehen sein.

Und was Bassermann so am Vorabend angebaut hatte, das führte am Tag darauf Professor Hieber bei der eigentlichen Erinnerungsfeier im Marienthal weiter. Er gab — wenigstens im ersten Teil seiner Gedenkrede — Geschichte; aber er gab sie immer in Beziehung auf die Gegenwart. Er zeigte, wie die Gedanken, die einst die Gründer des Nationalvereins bewegt hatten — die Einheit und die Freiheit — ihre Verwendung gefunden hatten beim Reichsbau; wie dieser Bau (was die altklugen, phantasielosen Leute grundsätzlich übersehen, die sich bei uns als Realpolitiker und wahre Bismarckerben zu gerieren pflegen) ohne den Nationalverein und das Frankfurter Parlament kaum möglich gewesen wäre und wie Bismarck, indem er nach der Neubefestigung des preußischen Königstums dem Volke das allgemeine gleiche Wahlrecht schenkte, jenen Bund zwischen dem nationalen und dem liberalen Gedanken schuf, der hinterher dann ganz folgerichtig in der Begründung der nationalliberalen Partei seinen weiteren Ausdruck fand. Eines von den hohen Gütern, um die man einst im Nationalverein rang, ist inzwischen erstritten unerschütterlich und nach menschlichem Ermessen unverlierbar steht die Einheit des Reiches da. Um die Freiheit allerdings muß da und dort noch hartnäckig gekämpft werden, und viele von uns empfinden, wie Lothar Bucher einmal klug und fein die Notwendigkeit des Liberalismus motiviert hat, mit wachsender Beklemmung, daß unsere öffentlichen Zustände nicht mehr unseren Bedürfnissen adäquat sind. Der Hunger nach Liberalismus, von dem Bassermann vor ein paar Jahren sprach, ist heute berechtigter denn je. Dennoch gibt es keine andere Möglichkeit, diesen Hunger zu stillen, als wenn man den liberalen Gedanken dem nationalen paart. Das ist — darin hatte Professor Hieber ganz recht — das Erbteil, das uns vom Nationalverein überkam. Und nur indem wirs bewahren, werden wir siegen.

August Bebel und der mißglückte Kolonialskandal.

Die „Nat. Lib. Korresp." schreibt:

De- und wehmütiger kann man wohl kaum revozieren und deprezieren, als es der Kaufmann Max Müller vor dem Hauptmann Scheunemann in dem Prozeß getan hat, der dieser Tage in Moabit begann und mit dem vornehmen Verzicht auf die Bestrafung des Sünders endete. Herr August Bebel aber, der die Phantasien eines degenerierten Narren erst zu einem „Kolonialskandal" gemacht hat, als er im Herbst 1906 den zwei Jahre lang in der Mappe bewahrten Brief dem Reichstag vortrug — Herr Bebel rührt sich nicht. Anstatt dessen schimpft der „Vorwärts" ganz tropenkollerig auf alle, die solche Erfüllung einer Anstandspflicht von dem Führer der Sozialdemokratie verlangen. Und seine einzige, recht schulbubenmäßige Ausrede ist: es haben sich damals ja auch andere Leute, freisinnige und Zentrumsabgeordnete, an dem Enthüllungsfeldzug beteiligt. Das ist leider richtig; aber man muß doch um der Gerechtigkeit willen hinzusetzen, daß wohl keine Anklage so ganz ohne jeden tatsächlichen Untergrund, so ganz ohne Prüfung der Quelle öffentlich und mit Namensnennung erhoben worden ist, wie die Bebelsche gegen die Hauptleute Scheunemann und Dominik. Darum bleibt Bebel jetzt vor anderen verurteilt, ob ers zugestehen mag oder nicht.

Es ist durch nichts zu entschuldigen, wenn Reichstagsmitglieder ihre Immunität zu unbegründeten schweren Vorwürfen gegen Beamte mißbrauchen.

Liberalismus und Sozialdemokratie.

Ein Parteitag des Thüringer Verbandes der Freisinnigen Volkspartei fand am Sonntag in Gera statt. Parteisekretär Dornblüth gab ein eingehendes Referat über die Bestrebungen zum Zusammenschluß der Liberalen. Er wies hin auf bisher erfolgte Aeußerungen in der Presse in dieser Frage und auf Beschlüsse und Resolutionen, die in den verschiedenen Landesteilen gefaßt worden seien. Er stellte die Vorteile der Einigung gegenüber den Bedenken, die gerade von den älteren und erfahrensten Politikern erhoben würden, und die dieselben veranlaßten, bei aller Zustimmung zu dem zu erstrebenden Ziel mit der nötigen Vorsicht hierbei zu handeln. Nach eingehender Debatte gelangte folgende, vom Kommerzienrat Craemer-Sonneberg eingebrachte Resolution zur einstimmigen Annahme.

„Der Parteitag des Thüringer Verbandes der Freisinnigen Volkspartei hält die Verschmelzung der drei linksliberalen Parteien im Interesse der liberalen Sache für wünschenswert. Er glaubt jedoch in Uebereinstimmung mit den vom Viererausschuß aufgestellten Grundsätzen, daß nur eine in programmatischer, organisatorischer und taktischer Richtung sorgfältigst vorbereitete Verständigung ein dauerndes, gedeihliches Zusammenarbeiten gewährleistet. Bis zur Erreichung dieses Ziels hält er einen weiteren Ausbau der Fraktionsgemeinschaft und gemeinsames Vorgehen bei den Wahlen im ganzen Reiche für notwendig."

Am Abend vorher fand in dem großen Saal des Restaurants „Heinrichsbrücke" zu Gera eine überaus zahlreich besuchte öffentliche Wählerversammlung unter Vorsitz des Landtagsabg. Kalb-Gera statt. In derselben sprach Reichstagsabgeordneter Kopsch über die Wirkung der sogenannten Reichsfinanzreform. Er kennzeichnete in klarer und trefflicher Weise die arbeiter- und mittelstandsfeindliche Politik, die durch den blau-schwarzen Block durch die bewilligten neuen Steuern zum Ausdruck gekommen sei. Reichstagsabg. Enders verurteilte die skrupellose und verlogene Agitation der Sozialdemokratie aufs schärfste. Sie sei ein Beweis dafür, daß ein auf Selbstachtung haltender liberaler Mann in der Gegenwart mit einer derartig unwahren, die Freiheit der Bürger mißachtenden Partei nicht zusammengehen könne. An der Hand des Briefwechsels zwischen dem Abg. Haußmann und dem Abg. Bebel wies er nach, daß der Glaube an eine Mauserung der Sozialdemokratie sich als ein völlig trügerischer erwiesen habe. Bezüglich der Einigung der linksliberalen Parteien gab er der Meinung Ausdruck, daß diese Einigungsbestrebungen in so weitherziger wie weitsichtiger Weise erfolgen müssen.

Die Affaire Ferrer und die Blockpolitik.

Die „Germania" hat es tatsächlich fertig gebracht aus der Affäre Ferrer ein Beweisstück gegen den verhaßten Bülowblock herzurichten. Sie wendet sich in ihrer Nr. 238 vom 16. Oktober an „alle Regierungen" Europas und ruft aus:

„Und nun, ihr Könige, habt Einsicht, laßt euch belehren, die ihr lenket die Geschicke der Erde. (Ps. 2.) Der Fall Ferrer hat gezeigt, in welch unglaublichem Maße die Umsturzler und ihre Ideen sich der Sympathieen weiter entarteter Kreise erfreuen. Eine treffliche Illustration zur Blockpolitik, wenn man sich diese Kreise näher besieht."

Nein, es ist dies eine Illustration zu der skrupellosen Art der Zentrumspresse, politische Gegner zu verdächtigen. Wenn sich bisher Umstürzler irgendwo der Sympathie erfreut haben, dann dort, wo man fast gewohnheitsmäßig bis zum Bischofskandidaten hinauf rote Stimmzettel bei Stichwahlen abgibt. Und wenn irgendwo Entartung herrscht, dann in Spanien, wo der Inquisitionsgeist des Jesuitismus ein ganzes Volk an den Rand des Abgrunds gebracht hat. Die ultramontanen Blätter setzen sich zurzeit auf ein sehr hohes Pferd. Dabei gibt es genug kompetente Beurteiler der spanischen Verhältnisse, die den Jesuitismus aus guten Gründen für den älteren Nährvater der katalonischen Anarchie halten. An ihrer Wiege hat die ultrakatholische karlistische Separationsbewegung gestanden. Der frühere Priester Don José Ferrandiz spricht es in seiner beachtenswerten Schrift: „Das heutige Spanien unter dem Joch des Papsttums" geradezu aus:

„Wer heute nach Barcelona oder nach Bilbao kommt, kann sagen, daß es kein spanischer Boden ist, den er betritt. Das sind die Früchte des Hasses, den die Leute der Religion dort entfacht haben. Die Los-von-Spanien-Bewegung wurde von Jesuiten geleitet. Der Name „Spanier" wurde hier wie in den baskischen Provinzen ein Schimpfwort."

In der Eröffnungssitzung der spanischen Kammer stimmten auch diesmal Republikaner und Karlisten nicht in das Hoch auf den König ein. Und wie oft haben hier bei uns Rote und Schwarze Schulter an Schulter gestanden, um nationale Forderungen abzulehnen. Spanien ist ein unseliges Land geworden, in dem die politischen Gegensätze die scheußlichsten Formen angenommen haben, wo der äußerste Fortschritt und der äußerste Rückschritt sich mit Mordwaffen in der Hand bekämpfen. Und es ist kein Absehen, da alle Voraussetzungen für eine innere Umwandlung fehlen. Vor einem solchen Schicksal wird und muß Deutschland, das Land Luthers, Schillers, Goethes und Bismarcks, bewahrt bleiben; der sozialdemokratische und ultramontane Radikalismus darf nicht allein das Feld behaupten, um miteinander den berüchtigten „letzten Kampf auf dem märkischen Sande" auszufechten. Das Ende wäre auch hier Zerstörung und Anarchie.

Deutsches Reich.

— **Parlamentarische Tätigkeit von Industriellen und Kaufleuten.** Aus den Kreisen des Hansabundes wird uns geschrieben: Als eine der Hauptaufgaben des Hansabundes ist bezeichnet worden, dahin zu wirken, daß Industrielle und Kaufleute immer mehr sich zu der Uebernahme parlamentarischer Aemter bereit finden lassen. Einen erfreulichen Fortschritt zeigen nach dieser Richtung die Verhältnisse im Königreich Sachsen. Als Kandidaten zu den demnächst dort stattfindenden Landtagswahlen sind diesmal 54 aktive Industrielle und Kaufleute aufgestellt worden. Nebenbei: Männer aus den verschiedensten Parteien. Man kann nur wünschen, daß die nächsten Reichstagswahlen auch nach dieser Richtung Fortschritte zeigen, wofür begründete Hoffnung besteht.

Badische Politik.

Aus der badischen Wahlbewegung 1909.

Von der Agitation des Zentrums.

Daß das Zentrum vor keinem Mittel zurückschreckt, um die politischen und konfessionellen Leidenschaften der Wähler aufzupeitschen, ist hinlänglich bekannt. Es schadet aber nichts, wenn von Zeit zu Zeit wieder an einem Schulbeispiel gezeigt wird, wie gerade die Agitation des Zentrums betrieben wird. Die in Radolfzell erscheinende, von einem Geistlichen geleitete „Freie Stimme" veröffentlicht gestern an leitender Stelle einen flammenden Aufruf an die „katholischen Männer", am 21. Oktober zur Wahlurne zu gehen. Und warum? „Weil die roten Brüder von Bassermann bis Bebel zusammenstehen, um gegen die katholische Kirche einen Kulturkampf anzufachen, um den Religionsunterricht aus der Schule hinauszuwerfen, um die Geistlichen um den letzten Einfluß aus der Schule zu bringen!" Der Aufruf fährt fort: „Katholische Männer! Wenn ihr wollt, daß auch in Zukunft der geistliche Religionsunterricht in der Schule erteilt, wenn ihr wollt, daß auch in Zukunft eure Kinder und Geschwister katholisch erzogen werden, dann dürft ihr nicht rot oder liberal wählen, sondern Zentrum; ihr dürft euch auch nicht der Stimme enthalten, sonst kommen die roten Brüder oben auf, und wir erhalten dieselben traurigen Zustände wie in Frankreich!" Solche Verleumdungen der liberalen Partei verdienen nicht widerlegt, sondern lediglich niedriger gehängt zu werden! Ein anderes Mittel, um die katholischen Bauern und Arbeiter zur Wahlurne zu bringen, hat der Sekretär der badischen Zentrumspartei, Benefiziat Schofer, im Bezirke Bruchsal angewandt. Dort empfahl er die Wahl des bisherigen Zentrumsabgeordneten Frhrn. v. Menzingen mit der Begründung, dieser habe durch seinen Verwandten gute Beziehungen zu Hofe und könne daher dem Bezirk besonders wertvolle Dienste leisten. Neuerdings bestreitet der Zentrumsredner entschieden,

Feuilleton.

Wiener Theater.

Von Ludwig Hirschfeld.

* Wien, Mitte Oktober.

(Schluß.)

Noch eine zweite Wiener Novität brachte diese Bühne zur Uraufführung, nämlich Max Burckhards vieraktige Komödie „Jene Afra . . ." Dieser Titel klingt ironisch und vielversprechend. Man erwartet eine lustige Variation, eine witzige Ueberraschung, wie man es bei Burckhard gewöhnt ist. An Ueberraschungen fehlt es ja auch diesmal nicht, aber sie sind nicht gerade angenehm und lustig. Gemeint sind jene sattsam bekannten Heine'schen Afra, welche sterben, wenn sie lieben. Solche ernst- und ehrlich leidenschaftlichen Menschen, gibts in der heutigen frivolen und nüchternen Gesellschaft nicht mehr. Nur der Held der Komödie, der Ministerialbeamte Dr. Bernd ist ein Ueberbleibsel dieses Stammes. Der fast vierzigjährige geschiedene Mann verliebt sich blindlings in eine Achtzehnjährige. Er hält sie für das Beste und Reinste auf der Welt und gibt ihretwegen alles Mögliche auf. Auch sie liebt ihn sehr, wenngleich sie nicht gar so unverdorben und ahnungslos ist, wie der vierzigjährige Jüngling meint. Die Versuchung ist bloß noch nie mit praktischen Vorschlägen an sie herangetreten. Und nun nähert sie sich in Gestalt ihres liebevollen Onkels und Vormundes, des reichen Kaufmanns Turhofer, der ein skrupelloser und vielseitiger Unternehmer ist, auch in der Liebe. Für das herannahende Alter hat er sich die achtzehnjährige Nichte ausgeschaut, und als sich der Wiederverheiratung des katholisch geschiedenen Dr. Bernd scheinbare Hindernisse in den Weg legen, zieht der gute Onkel seine Einwilligung eifrig zurück. Ueberdies läßt er sich von seiner kränklichen Frau scheiden, um sich ungestört seinen zärtlichen Onkelpflichten widmen zu können. Das junge Mädchen sträubt und kränkt sich anstandshalber ein bißchen, entscheidet sich aber bald für den Millionenonkel und der leidenschaftliche Afra hat das enttäuschte, leere Nachsehen. Aus diesem Inhalt mag man schon erkennen, daß die dramatische Logik und Konsequenz dieser Komödie bedenklich wackelt. Es werden gewaltsam Konflikte eingefädelt, ohne Ursache Komplikationen herbeigeführt. Motive angeschlagen und wieder abgebrochen und in einer solchen sprunghaften, planlosen Weise verläuft der ganze Abend. Infolge dieser Zickzack-Technik entstehen fortwährend Stockungen, Längen, zwei und dreifache Wiederholungen, bis der Autor es selbst merkt und mit einem unvermittelten brutalen Ruck seinen schlecht konstruierten Apparat wieder in Bewegung bringt. Am sympathischsten ist noch der erste Akt. Hier spürt man die humorvoll erfaßte echte Stimmung der reichen und üppigen Wiener Kreise. Auch an den gewissen Burckhard'schen politischen Anzüglichkeiten und Ungeniertheiten fehlt es nicht und man sitzt während dieses wirren, aber munteren Aktes in der behaglichen Erwartung einer wienerischen Gesellschaftskomödie da. Im zweiten Akt scheint daraus eine von Burckhard bereits öfter geschriebene polemische Satire auf die österreichische Ehegesetzgebung werden zu wollen. Aber im dritten Akt verändert die Komödie abermals ihren Stil, sie wird ernst oder vielmehr kraß, brutal und unangenehm und im vierten mühseligen Akt kommt endlich das bißchen Idee und Satire zum Vorschein, aber schon hinkend und erschöpft, beinahe mitleiderregend. Wie gesagt, das Ganze ist wieder ein Burckhard'scher Aufsitzer, nur daß sich diesmal das Lachen nachher nicht einstellen will. Am gelungensten ist noch die Figur eines in Amt und Würden verdummten Sektionsrats, den Herr Homma verblüffend lustig spielt. In dem Stück wirkt überhaupt fast alles mit, was das Deutsche Volkstheater an komischen und ernsten Kräften besitzt: Die Damen Müller, Marberg, Wallentin, Golafrès, Schweighofer, die Herren Thaller, Kramer, Kutschera, Ebthofer. Aber auch ihre vereinten Bemühungen können über die Verfehltheit der Komödie nicht hinwegtäuschen und über den bedauerlichen Eindruck, daß eine so sympathische Persönlichkeit wie Max Burckhard, dessen gesunde und drastische Art sich in Romanen und namentlich in politischen und juristischen Artikeln glänzend bewährt hat, sich ohne zwingenden Grund auf der Bühne so arg desavouiert.

Das Bürgertheater, das sich sonst nur mit der liebevollen Pflege des Possenunsinns und der groben Pikanterie mehr oder minder erfolgreich befaßt, hat mit einem ernster gemeinten Stück einen bemerkenswert starken und anhaltenden Erfolg erzielt. Es ist dies die dreiaktige Komödie „Hinter dem Vorhang" von dem Wiener Schriftsteller Marco Brociner. Wie schon der Titel besagt, eine Theaterkomödie, eine dramatische Gattung, die bei Autoren, Darstellern und beim Publikum an verlockendem Anreiz nichts zu verlieren scheint. Das Thema ist diesmal der Kampf um die Rolle, die verzweifelte doppelt eifersüchtige Rivalität zwischen der alternden und der jungen Schauspielerin und dazu kommen noch die zärtlich-nüchternen Beziehungen zwischen Autor und Darstellerin. Die eigentliche Handlung und die Hauptfigur sind ein bißchen schablonenhaft und unwahrscheinlich ausgefallen. Umso echter und lebendiger ist Brociner das Theatermilieu gelungen, diese halbdunkle oder grell beleuchtete enge Welt mit ihren komischen und grotesken Einzelheiten. Einige sehr gelungene Figuren, zum Beispiel die des alten Theaterreporters und der skrupellosen kleinen Schauspielerin zeigen den ernsthaften und dennoch humorvollen Beobachter. Auch an einer starken Spannung, an großen theatralischen Szenen und wirksamen Abschlüssen fehlt es nicht. Die Komödie Brociners, ein Theaterstück in jeder Hinsicht, fand bei der Premiere eine überaus herzliche und beifällige Aufnahme, aus der sich, wie gesagt, ein seit Wochen anhaltender Erfolg entwickelt hat.

MARCHIVUM

diese unkluge Aeußerung getan zu haben; aber ein Zuhörer, ein Amtsrichter aus Mannheim, versichert in einer Zuschrift an die Presse, daß das Dementi des Benefiziaten Schofer falsch sei und daß wirklich der Hinweis auf die nahen Beziehungen zum Großherzog gefallen sei.

Wie Pfarrer Karl früher schrieb.

Noch einige Beispiele:

Die bessere Hälfte.

In Freiburg ist ein neuer Erzbischof eingesetzt worden. Derselbe hat in seinen bisherigen Aeußerungen neben einigen schönen patriotischen Wendungen, wie Kenner von ihm erwarten, ein gar hohes priesterliches Amtsbewußtsein offenbart. Freiburg hat er als „katholische Stadt" bezeichnet, obwohl doch dort ein Drittel Protestanten wohnen, welche noch dazu an Steuerkapital und geistiger Bedeutung wohl die bessere Hälfte ausmachen. Wenn unser Kaiser das deutsche Reich als protestantisches Land bezeichnen würde?

(Ev. Bundes-Bote 1898, No. 10.)

Wer hat den konfessionellen Frieden gestört?

Nicht der „Hetzbund", sondern das Zentrum und die römische Priesterschaft. Das sagt nicht der „Evang. Bund", sondern in feierlicher Weise Kaiser Wilhelm I. in seinem Brief an den Papst (3. Sept. 1873) noch lange, ehe es einen Ev. Bund gab. Er schrieb an den Papst: „Zu Meinem tiefen Schmerze hat ein Teil Meiner katholischen Untertanen seit zwei Jahren eine politische Partei organisiert, welche den in Preußen seit Jahren herrschenden konfessionellen Frieden durch staatsfeindliche Umtriebe zu stören sucht. Leider haben höhere katholische Geistliche diese Bewegung nicht nur nicht gebilligt, sondern sich ihr bis zur offenen Auflehnung gegen die bestehenden Landesgesetze angeschlossen."

(Ebenda.)

Wer hilft gegen den Ansturm der Ultramontanen?

„Wer hilft uns also gegen den immer mächtigeren Ansturm der Ultramontanen? Gott und Du selbst, evangelisches Volk! Tue Dich zusammen! Halte und lies evangelische Blätter, wähle evangelische Männer, treibe evangelische Politik, zwinge Deine Obrigkeit, auch Dich als eine Kirche zu achten und zu behandeln. Tritt dem evangelischen Bunde bei, der diese Sammlung und Kräftigung sich zur Aufgabe macht! Der evangelische Bund ist derzeit die einzige wehrhafte Organisation der Verteidigung gegenüber den Ultramontanen."

(Evang. Bundes-Bote 1895, No. 3.)

Es ist Pflicht katholisch zu werden.

So sagen die Jesuiten. Das ist aber nach Ansicht der ultramontanen Blätter (z. B. Bad. Beob.) beileibe keine Intoleranz. Der Jesuit Tilman Pesch, rühmen sie, sei sogar so tolerant zu sagen: „Ein Nichtkatholik, welcher seine Pflicht katholisch zu werden nicht einsieht, aber an Christus glaubt und getauft ist und alles tut, was er vor Gott für seine Pflicht erkennt, kann selig werden." Wie gnädig! Wir machen von dieser Gnade Gebrauch und sehen es nicht ein, daß es nötig ist, katholisch werden zu müssen.

Evang. Bundes-Bote 1898, No. 5 u. 6.)

Zu den Wahlen

wird uns von einem Arbeiter geschrieben:

Wer das am Sonntag hier verbreitete Wahlflugblatt der Sozialdemokratie oberflächlich gelesen hat, muß zu der Meinung kommen, die Sozialdemokratie sei die einzige Partei, welche für den Beamten und Arbeiter in Frage kommen könne. Der große Radau der Sozialdemokratie über die Reichsfinanzreform ist ja lauter Schwindel. Wer an eine solche Arbeit wie die Finanzreform ohne ein festes Programm herantritt, hat von vornherein das Recht der Kritik verwirkt. Oder hatte die sozialdemokratische Partei ein Finanzprogramm gehabt? Wenn ja! Wo und wann? Und wie hat es ausgesehen?

In dem Flugblatt verlangt die Sozialdemokratie „Baukontrolleure" unter Hinzuziehung von Arbeitern. Wer macht dann wohl die Vorschläge? Die „Volksstimme" im Einverständnis mit dem sozialdemokratischen Gewerkschaftskartell! Andere Arbeiter kommen doch wohl nicht in Betracht.

„Für die beim Staat angestellten Beamten und Arbeiter verlangen wir vollkommen freies Koalitionsrecht". Ist es der sozialdemokratischen Partei und dem Flugblattverfasser unbekannt, wie die sozialdemokratischen Arbeiter das Koalitionsrecht respektieren? Hat man vergessen, wie man mit anders organisierten Arbeitern in den Arbeitsstätten und auf den Bauten umging und heute noch umgeht? Freiheit die wir meinen!

„Anständige Anstellungs- und Arbeitsbedingungen!" Die sozialdemokratische „Dortmunder Arbeiterzeitung" Nr. 117 vom 20. Mai 1905 schrieb:

„Das Verhältnis der Genossenschaften zu den von ihnen beschäftigten Arbeitern läßt leider häufig genug außerordentlich viel zu wünschen übrig.

Der Delegierte Josephsohn-Hamburg erklärte auf dem Gewerkschaftskongreß 1905 zu Köln. Protokoll Seite 176:

„Noch vor kurzem verbat sich ein Konsumverein die „Erregung von Unzufriedenheit" unter den Angestellten durch unseren Verband. In Hamburg hat man Verhandlungen mit der Organisation abgelehnt. In Sachsen, wo bekanntlich die rötesten Sozialdemokraten wachsen, stürzte erst jüngst der Geschäftsführer eines Konsumvereins auf unseren Bevollmächtigten los, und als er ihn als alten guten Genossen erkannte, da erklärte er ihm: „Ach du bist es!" Wenn es einer aus Hamburg gewesen wäre, der wäre sofort hinausgeschmissen worden. — In dem Konsumverein, dem der größte Theoretiker, Pfüs mit vorsteht, wurde den Verkäuferinnen 20 M. Anfangsgehalt monatlich gezahlt. Nach langem Kampf und Zeitungspolemiken setzten wir eine Erhöhung auf 5 Mark wöchentlich durch."

. . . . . „Die Handlungsgehilfen werden ihr gewerkschaftliches Kampfmittel, die Entziehung von Kunden und Personal, auch gegen die Genossenschaften anwenden." Ist vielleicht der „Aufruf des streikenden Personals, des unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Konsumvereins der Siemens-Schuckert-Werke" bekannt? oder schon verschwitzt? Ja Bauer, das ist ja was anderes!

„Für die Landwirtschaft verlangen wir . . . . . (Aha!) Schutz und Unterstützung usw. Was sagt aber der Parteipapst Kautsky auf dem Parteitag zu Breslau:

„Für die Erhaltung des Bauernstandes einzutreten haben wir keinen Grund, denn das könnte nur geschehen, indem wir sie in ihrem Besitze befestigen, also ganz entgegengesetzt verfahren wie sonst."

Der Abg. Frohme auf dem Parteitag in Breslau, Protokoll Seite 158 sagt:

„Kein Mensch denkt daran, die Bauern vor dem Untergang zu retten."

Trotz all dieser Aussprüche roter Volksfreunde, geht man doch noch auf den Gimpelfang. Und die Arbeiter? Wären doch die „Volksstimme" und der Flugblattverfasser mal so freundlich und würden die Parlamentsvertreter dieser Partei aufzählen. Wie siehts da aber so windig aus? Vor lauter Rechtsanwälten und sonstigen Nicht-Arbeitern kommt kaum ein Arbeiter in den Landtag oder Reichstag. Nach dem Lübecker Parteitag 1901 klagte der Delegierte Breit-Hagen über die große Rolle, die die Akademiker und studierte Leute in der Partei spielen. In Berlin forderten zu derselben Zeit die Arbeiter eines sozialdemokratischen Wahlkreises energisch, man möge bei Wahlen so viel wie möglich Männer aus Arbeiterkreisen nehmen, damit die Partei nicht bald aufhöre, eine Arbeiterpartei zu sein. Und was schrieb Hue in Nr. 44 der sozialdemokratischen „Bergarbeiterzeitung" 1901?:

Was man über den ganzen soz. Antragsklimbim zu denken hat, sagt uns der sozialdemokratische Parteiführer Bebel auf dem Dresdner Parteitag 1903 Protokoll Seite 306:

„Es gibt in unseren Reihen Leute, die nach der letzten Wahl eine umfassende parlamentarische Tätigkeit in Bezug auf Einbringung von Initiativanträgen, Gesetzgebungs-Entwürfen usw. von uns verlangen. Da muß ich doch mit wenigen Worten diese Illusionen recht gründlich zerstören. Im allgemeinen ist es nicht üblich, daß Parteien große Gesetzentwürfe ausarbeiten und diese durch den Reichstag beraten lassen; denn das ist eine Riesenarbeit. Ich weiß noch ganz genau, wie mir einmal unser guter alter Liebknecht eine Suppe einbrockte mit solchem Gesetzentwurf". (Liebknecht hatte im sächsischen Landtag gesagt: „Er wolle in 5 Minuten das Berggesetz verbessern.") . . . „Wir mußten es also tun, wollten wir uns nicht blamieren. Ich sage Euch, ich habe vierzehn Tage und Nächte gesessen und geschwitzt, um den Entwurf zustande zu bringen. Na, er war auch darnach, aber es war wenigstens einer da."

Wie die sozialdemokratische Partei mit ihren Anträgen verfährt, zeigt mit aller Deutlichkeit das Gothaer Protokoll. Der kleine Mann kann also wohl auf die rote Volksvertretung verzichten. Darum Arbeiter, laßt Euch von den Sozialdemokraten nicht belügen. Lest die sozialdemokratische Parteiliteratur, Protokolle und Ihr seht die innere Faulheit, die reaktionäre Gesinnung und die politische Hilflosigkeit dieser Volksterdummer!

Ein Arbeiter.

Landtagskandidaturen.

V Heidelberg, 19. Okt. (Korr.) Das Zentrum stellte in seiner gestrigen Vertrauensmännerversammlung für beide Stadtbezirke Heidelberg Landgerichtssekretär Gust. Schneider auf.

Die Stichwahlen.

□ **Heidelberg, 19. Okt. (Korr.) Wie der „Pfälzer Bote" meldet, finden die Stichwahlen Samstag, den 30. Oktober statt.**

‡ Karlsruhe, 19. Okt. Die nationalsoziale Partei hat ebenso, wie die Deutsche Volkspartei und zur gleichen Stunde ihren Landesausschuß auf Samstag, den 23. Okt., nachmittags 3 Uhr, nach Karlsruhe zusammengerufen, um zu den Stichwahlen Stellung zu nehmen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** 19. Oktober 1909.

* **Geh. Hofrat Dr. Felix Hecht †.** Der Telegraph übermittelte uns heute nachmittag folgende Trauerkunde: „Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Weimar: Der Geh. Hofrat Dr. Felix Hecht, ehemals Direktor der Rheinischen Hypothekenbank in Mannheim, ist heute nacht hier gestorben." Obwohl in der Hechtschen Villa in der Bismarckstraße bis heute nachmittag nichts von dem plötzlichen Heimgange des hochgeachteten Mitbürgers bekannt war, scheint sich die Trauernachricht leider zu bewahrheiten, denn bei der Direktion der Rheinischen Hypothekenbank ist die Mitteilung eingetroffen, daß Hecht auf der Reise nach Berlin im Schnellzuge plötzlich gestorben ist und daß die Leiche in Weimar zurückgelassen wurde. Zu Friedberg in Hessen am 17. November 1847 geboren, besuchte der Verblichene das Gymnasium in Frankfurt a. M. und studierte in Gießen, Heidelberg und Göttingen. Im Jahre 1869 habilitierte sich Hecht bei der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg, gab aber bald wieder die Universitätskarriere auf und wandte sich dem Bankwesen zu, in dem er lange Jahre hervorragend tätig war. So war er im Jahre 1871 Mitbegründer der Rheinischen Hypothekenbank, deren Direktion er bis zum Jahre 1901 angehörte. Auch die Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen, die im Jahre 1886 ins Leben gerufen wurde, zählt Hecht zu ihren Gründern. Der Direktion dieses Unternehmens gehörte der Verblichene ebenfalls bis zum Jahre 1901 an. Weiter saß Hecht im Aufsichtsrat der Mannheimer Versicherungsgesellschaft und der Versicherungsgesellschaft „Atlas". Nach dem Ausscheiden aus der Direktion war Hecht noch einige Jahre Aufsichtsratsmitglied der Rheinischen Hypothekenbank. Hecht ist von der praktischen Banktätigkeit, in der er eine außerordentlich fruchtbringende Tätigkeit entfaltete, vornehmlich zurückgetreten, um sich ganz seinen schriftstellerischen Arbeiten widmen zu können. Mitten in der Arbeit hat ihn der unerbittliche Tod abberufen. So sind zwei große Werke über die europäischen Bodenkreditinstitute und über den europäischen Bodenkredit noch nicht vollendet. Daß der Verblichene schon frühzeitig die schriftstellerische Tätigkeit begonnen hat, geht daraus hervor, daß er bereits im Jahr 1868 die römischen Kalendarienbücher verfaßte. 1869 folgte die Geschichte der Inhaberpapiere in den Niederlanden. Von weiteren bedeutenden Werken, die seinem Namen in der kommerziellen Welt einen ausgezeichneten Klang verschafften, seien genannt: Börsen- und Aktienwesen der Gegenwart, Mündel- und Stiftungsgelder, Bankwesen und Bankpolitik, Warrants, Organisation des Bodenkredits, Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen a. Rh., Die ländlichen Darlehen der Rheinischen Hypothekenbank, Befreiung des ländlichen Grundbesitzes von Hypothekenschulden durch Annuitäten und Lebensversicherung, Fortschritte des deutschen Sparkassenwesens seit 1880, Organisation des ländlichen Personalkredits in Bayern, Die Mannheimer Banken 1870—1900 und Beiträge zur praktischen Bankpolitik. Hecht war seit 1873 mit einer geb. Bamberger verheiratet. Sein gastliches Haus in der Bismarckstraße öffnete sich namentlich gern den künstlerischen Kreisen Mannheims. Vorzeichen, die auf das Hinscheiden Hechts vorbereiteten, haben sich nicht bemerkbar gemacht. Der Verblichene wurde in den letzten Tagen lediglich von einem Katarrh geplagt, der aber selbst nach ärztlichem Ausspruch nicht die geplante Reise nach Berlin hinderte. Der Verblichene hat sich in der letzten Zeit mehr in der Reichshauptstadt wie hier aufgehalten. Hecht hinterläßt außer der tiefstrauernden Witwe, mit der er in glücklichster Ehe verbunden war, zwei Söhne, von denen der eine als Professor in England lebt. Die „Weimarische Ztg.", an die wir uns um Auskunft wandten, veröffentlicht über den Todesfall folgende Mitteilungen: „Aus dem D-Zuge Frankfurt-Berlin, der um 7.40 Uhr in Weimar eintrifft, wurde die Leiche eines älteren Herrn in die hiesige Leichenhalle überführt. Es handelt sich um den Geh. Hofrat Dr. Hecht, der auf der Reise von Mannheim nach Berlin von einem Schlaganfall getroffen wurde, der sofort tötlich war. Die Anverwandten werden die Leiche nach der Heimat überführen lassen." In der Bürgerschaft wird die Nachricht von dem plötzlichen Ende des hochgeachteten Mannes mit aufrichtigem Mitgefühl entgegengenommen werden. Möge er in Frieden ruhen!

* **Der Verein der Pfälzischen Aerzte** feierte am Sonntag in Kaiserslautern sein 70jähriges Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß wurden die Professoren Krehl und Hoffmann-Heidelberg, Medizinalrat Heuck-Mannheim und Professor Heidenhain-Worms zu Ehrenmitgliedern ernannt. Mehrere wissenschaftliche Vorträge hatten das Thema „Die Tuberkulose und deren Bekämpfung" zum Gegenstand.

* **Tödlicher Unglücksfall.** Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich heute vormittag bei der Syndikatfreien Kohlenvereinigung, indem der verheiratete Anstreicher Eugen Karch vom Kranen herunterstürzte und sofort tot war. Der Verunglückte hatte den Auftrag erhalten, den Kranen anzustreichen, wenn dieser außer Tätigkeit gesetzt sei. Karch hatte sich dann zu dem Kranenführer in die sogenannte Katze gesetzt und scheint aus dieser, ohne daß der Kranenführer etwas davon merkte, herausgegangen und heruntergestürzt zu sein. Der Vorgang ist noch unaufgeklärt. Ein Verschulden trifft niemand. Karch wird als ein fleißiger, ordentlicher Mensch geschildert und seine Frau allgemein bedauert. Bereits gestern ereignete sich bei der Syndikatfreien Kohlenvereinigung auch ein Unglücksfall, der jedoch etwas glimpflicher ausfiel. Ein Hilfsmonteur aus Kaiserslautern stürzte aus einer Höhe von 1½ Meter herunter und erlitt hiedurch sowie von einem nachfallenden Kübel so schwere Verletzungen, daß jedenfalls eine Operation vorgenommen werden muß. Lebensgefahr ist jedoch ausgeschlossen.

* **Radfahrer-Karambolage.** Heute morgen um 9 Uhr rannten in der Nähe des Marktplatzes zwei Radfahrer derart gegeneinander, daß beide Schnellhasen einen Purzelbaum schlugen und mehr oder weniger größeren Schaden davontrugen. Dem einen Radfahrer wurde das Rad total verbogen, sodaß er auf Schusters Rappen seinem Ziele zusteuern mußte. Schlimmer ergings aber dem anderen, der einen vollen Korb mit Eiern auf dem Rücken mit sich führte. Die Eier wurden bei dem Sturze aus dem Korb herausgeschleudert und zu einer gelben Masse verwandelt. Der Vorgang lockte selbstverständlich eine kolossale Menge Schaulustiger herbei.

* **Eine schwere Rauferei.** Zu der unter dieser Spitzmarke in Nr. 483 gebrachten Lokalnotiz wird uns berichtigend mitgeteilt, daß sich die Schlägerei nicht in der Wirtschaft von Kerschenbleiner, sondern in der Mittelstraße ereignete.

* **Aus Ludwigshafen.** Der am Sonntag auf dem Ludwigshafener Bahnhof verunglückte Lokomotivführer Grüner ist das Opfer seines Pflichteifers geworden. Grüner kam mit dem Zug 212 von Mainz und ging, da der Zug hier noch etwas Aufenthalt hatte, schnell zum Essen. Das sollte verhängnisvoll werden für den

---

Auf den Jarnoschen Bühnen ist der Erfolg, sowohl der lustig pikante wie der literarische, ein seltener Gast geworden. Daran mögen zunächst die fragwürdigen Novitäten schuld sein. Im Lustspieltheater gabs einen wie vom Zufall zusammengestellten Einakterabend, dessen vier Bestandteile an Reizlosigkeit und Wertlosigkeit wetteiferten. „Vater Rickmann", ein redseliges Drama aus der Armensünderzelle von Karl Strecker, ist bereits von der Berliner Aufführung her bekannt. In der Posse „drei Frauenhüte" von Stradin werden drei Hüte und ihre Besitzerinnen eine halbe Stunde lang verwechselt. In der läppischen und unangenehm-pikanten Komödie „Die Liebe macht blind" von Henry Kistemaeckers stellt sich ein junger Mann blind, um die Reize einer Frau bewundern zu können. „Der Vierzehnte" von Pierre Veber, ist der aus mancher einheimischen Posse sattsam bekannte vierzehnte Nothelfer in einer Tafelrunde von dreizehn Personen. Im Ganzen ein verlorener, unerfreulicher Abend, der von der nächsten Premiere noch übertroffen wurde, die einen Verwechslungs- und Verlegenheitsschwank „das goldene Vließ" von Keroul und Barré brachte. Drei Akte voll gewaltsamer, grober Pikanterie und gezwungenen Uebermuts. Ueberhaupt, wenn einem raffinierten Franzosen etwas mißlingt, dann geschieht es gründlich. Dafür ist der im Theater in der Josefstadt gespielte dreiaktige Schwank „Liebesgewitter" des sonst so geistreichen Leon Lanrof ein abschreckendes Beispiel. Angeblich handelt es sich darin um eine Satire auf den bekannten Vaterschaftsparagraphen des Code civil, aber man bekommt nur den üblichen Schwankwirbel zu sehen und zu hören, der sich diesmal schwerfällig ächzend bewegt. Wenn die Szene lebendiger wird, geht es gleich possenhaft zu und im Dialog befremden unanständige, grobe Deutlichkeiten. Selbst Marans nie versagende erfinderische Komik kann diesen Schwank kaum erträglich machen umsomehr, als er in dem ziemlich verarmten Ensemble fast allein dasteht.

Ein sehr ernsthafte und starke Konkurrenz ist dem Direktor Jarno in der Neuen Wiener Bühne entstanden, die in ihrem heurigen zweiten Spieljahr gleich auf den ersten Griff einen großen Schlager erwischt hat. Nämlich Abel Hermants Komödie „Im Luxuszug", über die bereits unmittelbar nach der Uraufführung berichtet worden ist. Die starke und wie es scheint immer noch anwachsende Wirkung dieses Stückes liegt weniger in dem erotischen Milieu von exilierten morganatischen Existenzen, von politischen Abenteurern und Hochstaplern, als in den überaus raffiniert gesteigerten und verblüffend ungenierten Liebesszenen, die namentlich von Constanze von Linden mit einer überwältigenden Komik gespielt werden. Löer den Glauben an das Komödiengenie der Franzosen, an einigen langweiligen Schwankabenden verloren hat, findet ihn hier lachend wieder.

MARCHIVUM

noch sehr jungen Mann, der verheiratet und Vater von 2 Kindern ist. Grüner hatte in aller Eile das Essen zu sich genommen, um gleich darauf wieder seinen Dienst anzutreten. Der Zug war schon in Bewegung, als er auf den Perron kam. Er mußte deshalb auf die Lokomotive aufspringen, rutschte dabei aus und kam zwischen Lokomotive und Tender zu liegen, wobei ihm beide Füße total abgefahren wurden. Grüner war nach dem Unfall noch bei vollem Bewußtsein.

Aus dem Großherzogtum.

= Heddesheim, 18. Okt. Der gestrige Kirchweihsonntag ließ sich gut an. Das herrliche Herbstwetter bewirkte einen großen Zustrom von Ausflüglern von der Bergstraße her und aus den umliegenden Städten. Aeußerst reges Leben herrschte in den Straßen und besonders bei den Verkaufsbuden und dem Karussel auf dem Rathausplatz. Die Gasthäuser waren schon am frühen Nachmittag gut besetzt. In mehreren Lokalen fand Tanzmusik statt.

* Karlsruhe, 15. Okt. Als heute früh ein Arbeiter die Feuerung unter einem im Zirkel über Nacht stehen gebliebenen Asphaltkessel anzünden wollte, fand er im Feuerungsraum einen etwa 13jährigen schlafenden Jungen vor, der die Gelegenheit benutzt hatte, dort sein wohl nicht besonders bequemes, dafür aber recht angenehm durchwärmtes Nachtlager aufzuschlagen. Der Arbeiter hatte bereits brennendes Papier in die Feuerung geschoben, zog dasselbe aber schleunigst wieder heraus, als er den „Fremdkörper" im dem Ofen bemerkte. Auch der Junge beeilte sich, die sonderbare Lagerstätte zu verlassen, nicht ohne daß er dabei eine außerordentlich „lebhafte" Begrüßung über sich hatte ergehen lassen müssen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Neustadt a. H., 18. Okt. Auf die Hochspannungsleitung bei Hambach wurde am Samstag abend ein Wingertsdraht geworfen, wodurch der Strom (5000 Volt) abgeleitet wurde und sämtliche elektrische Lampen erloschen. Von Edenkoben bis hinter Neustadt und ziemlich bis nach Germersheim, wohin das Rheinische Schuckertwerk Strom liefert, herrschte deshalb in allen Orten, woselbst ausschließlich elektrisches Licht brennt, tiefste Finsternis. Trotz sofort eifrigen Suchens wurde die Ursache erst gegen 9 Uhr entdeckt und später beseitigt. Dem elektrischen Werk erwächst durch diese mutwillige Tat ein enormer Schaden, denn nicht nur im Edenkobener Werk, sondern auch in der Umschaltestelle in Neustadt sind die Schalttafeln und Sicherungen fast vollständig zerstört worden. Auf die Ermittelung des Täters hat das Elektrizitätswerk eine Belohnung von 50 M. ausgesetzt.

* Landau, 18. Okt. Hauptmann Keil von der 3. Batterie des 5. Feld-Art.-Reg. wurde heute morgen in seiner Wohnung im Gasthaus zur Germania von seinem Diener tot aufgefunden. Vermutlich ist Keil, der unverheiratet war, durch ausströmendes Leuchtgas erstickt.

* Neunkirchen, 18. Okt. Samstag abend landete eine Viertelstunde von hier, unmittelbar vor Oberschwarzach ein Freiballon, der in Nancy (Frankreich) aufgestiegen ist und mit 2 Mann, anscheinend französischen Offizieren, bemannt war. Er trug die Aufschrift: „Astra Nr. 1033, Paris." Die herzueilende Bevölkerung half den Ballon bergen. Er wurde verpackt und nach Aglasterhausen mit der Bahn zur Weiterbeförderung gebracht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Liederabend von Ernst Schörry. Am 28. Okt., abends 8 Uhr, veranstaltet der hier wohlbekannte Lieder- und Oratoriensänger Ernst Schörry, unter Mitwirkung des Pianisten Hans Hauß im Kasinosaal ein Konzert. Der Sänger verfügt über ausgiebiges Material und künstlerische Auffassung, wie seine früheren Erfolge dies bestätigen. Karten bei Heckel.

Im Neuen Operettentheater gelangt die Operette „Suzette" von Max Eppstein, Musik von Martin Knopf am Donnerstag zur Uraufführung. Das Werk wird zugleich am Neuen Operettentheater in Berlin einstudiert, wo es demnächst zur Aufführung kommt. Die Autoren sind hier eingetroffen, um den letzten Proben beizuwohnen.

Sportliche Rundschau.

Pferdesport.

* **Eine Distanzfahrt Wien-Berlin** brachte die wenigen noch im Rennen verbliebenen Konkurrenten am Sonntag bis vor die Tore der Reichshauptstadt. Das Gesamtklassement ergab: 1. A. Brandt-Altenberga (Einsp.) 47 St. 38 Min., 2. Br. Großmann-Thaldorf (Einsp. 51 : 45, 3. Graf Schaffgotsch-Wildschütz (Fahrer Rittm. v. Mihalowich, Zweisp.) 52 : 24, 4. Baron J. Moser Ebenfurth (Zweisp.) 53 : 51, 5. Frhr. Senfft v. Pilsach-Hirschberg (Einsp.) 53 : 56, 6. J. Stolz-Drieschen (Zweisp.) 58 : 45.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

w. Darmstadt, 19. Okt. Der Parsevalballon wurde von Frankfurt a. M. kommend um 3.15 Uhr hier gesichtet. Er näherte sich in eleganter Fahrt der Stadt und machte mehrere Schleifen über derselben. Er fuhr dann ohne zu landen um 3.45 Uhr in nördlicher Richtung weiter. Die Landung erfolgte um 4 Uhr in der Nähe von Weiterstadt.

* Frankfurt a. M., 19. Okt. Prinz Heinrich von Preußen und der Großherzog von Hessen trafen um 2 Uhr 35 Min. mit Gefolge mittels Automobil von Darmstadt kommend auf dem Korbplatz der „Ila" ein und wurden daselbst vom Direktor der Ausstellung, Major v. Tschudi, und dem Führer des Parsevalballons, Oberleutnant Stelling, begrüßt. Nachdem die Herrschaften in der Gondel des Parseval-Ballons Platz genommen hatten, wurde der Ballon aus der Halle gebracht und stieg 3.50 Uhr bei prachtvollem Wetter auf. Der Ballon schlug die Richtung nach Darmstadt ein. Während des Aufstiegs schwebte auch der Ruthenberg-Ballon über dem Ausstellungsplatz und führte verschiedene Evolutionen aus.

* Berlin, 19. Okt. Großherzogin Luise von Baden ist heute mittag vom Neuen Palais von Potsdam kommend, in Berlin eingetroffen und hat im Königl. Palais Wohnung genommen.

Lissabon, 19. Okt. Die Aerzte haben dem König, dessen Befinden zu wünschen übrig läßt, eine 10tägige Ruhepause verordnet, die sie zur Wiederherstellung seiner Gesundheit für ausreichend halten, sofern keine Komplikationen eintreten.

„Versöhnung".

m. Köln, 19. Okt. Unter der Ueberschrift „Versöhnung?" schreibt die „Köln. Ztg." an leitender Stelle: Konservative Blätter, voran die „Kreuzztg.", blasen die Friedensschalmei. Es sei jetzt genug des grausamen Streites, wie sie meint. Die Finanzreform sei jetzt zu Ende und der Ausfall der letzten Wahlen beweise, daß die Veruneinigung der bürgerlichen Parteien die verärgerten Wähler zu Scharen ins sozialistische Lager trieben. Also sei es höchste Zeit zur Politik der Sammlung aller bürgerlichen Parteien gegen den gemeinsamen Feind zurückzukehren. Dieses Sammlungsbedürfnis macht fast den Eindruck, als ob die Konservativen sich nach dem Block zurücksehnten, nach einem Block, der durch das Zentrum verstärkt wäre. Hätten sie, anstatt die Finanzreform der Regierung abzulehnen, sich auf den Boden der Nachlaß- oder Erbanfallsteuer gestellt und hätten auch das Zentrum veranlaßt, an dieser von ihm früher so lebhaft befürworteten Steuer als das der einzig wahren Besitzsteuer festzuhalten, der viel erstrebte bürgerliche Block wäre fertig und die beste Finanzreform, die derzeit möglich war, wäre gesichert gewesen; um aber, wie die jetzt so friedfertige „Kreuzzeitung" damals riet, den Liberalen in Preußen den Weg zu verlegen und auch den Kanzler loszuwerden, der dem Liberalismus seinen Platz an der Sonne einräumen wollte, verschmähten damals die Konservativen diesen Block und machten mit dem Zentrum eine schlechte Finanzreform, die des gerechten Ausgleichs einer wahren Besitzsteuer ermangelt. Erst wenn die Konservativen sichere Bürgschaften dafür geben, daß auch sie aus den Ereignissen des letzten Jahres gelernt, wenn sie einsehen, daß die Politik die Kunst des Erreichbaren ist und daß Kompromisse ohne Opfer an Egoismus unmöglich sind, kurz, wenn es ihnen noch viel schlechter geht als heute, erst dann wird man wieder an eine konservativ-liberale Paarung denken können.

Nachklänge von der Eisenacher Feier.

* Berlin, 19. Okt. An die Familie Rudolf von Bennigsens wurde vom Festmahl am Sonntag folgendes Telegramm abgesandt: „Familie von Bennigsen, Bennigsen-Hannover. Die heute zur fünfzigjährigen Wiederkehr der Gründung des Nationalvereins in Eisenach zu festlicher Stunde vereinigte Versammlung, die den Manen Rudolf von Bennigsens und den von ihm vertretenen Gedanken des nationalen Liberalismus huldigte, spricht den in Bennigsen versammelten Mitgliedern der Familie Bennigsen für die freundlichen Grüße des Gedenkens herzlichsten Dank aus und bittet, die Versicherung entgegenzunehmen, daß die heutige Generation im Aufblick zu ihren geistigen Ahnen im Sinne Rudolf von Bennigsens weiter arbeiten und wirken wird. Bennigsen zum Gedächtnis, dem von ihm uns heißgeliebten einigen deutschen Vaterlande zum Wohle und Segen. Bassermann. Friedberg. Hieber."

Die „Kreuzzeitung" gegen die Nationalliberalen.

* Berlin, 18. Okt. Zu dem Delegiertentage der nationalliberalen Jugendvereine bringt die „Kreuzzeitung" einen längeren Leitartikel, in dem es heißt: „Heute ist in der nationalliberalen Partei der Jungliberalismus der bestimmende Faktor. Seine Vertreter spielen in der Reichstagsfraktion die Hauptrolle und die Beschlüsse seiner Organisation geben für die Gesamtpartei die Direktiven." Anknüpfend an die von der „Frankf. Ztg." behauptete Aeußerung Paasches, daß künftig keinerlei indirekte Steuern erhoben werden dürften (!?), heißt es weiter: „Auch dieses Zugeständnis aus dem Munde eines angesehenen und verdienten Führers der „alten" nationalliberalen Partei beweist das fast völlige Aufgehen des Nationalliberalismus in dem Jungliberalismus. Der Wandel der liberalen Mittelpartei in eine entschieden liberale Partei, die mit dem Konservatismus jeglicher Richtung keine Berührungspunkte hat, scheint vollendet zu sein. Auch die Freikonservativen werden nicht länger mehr zaudern dürfen, zu dieser ganz veränderten parteipolitischen Lage Stellung zu nehmen, denn die Fiktion, daß Freikonservative und Nationalliberale zusammengehörten, um als Mittelpartei nach rechts und nach links hin auszugleichen, kann bei dem Verzicht der Nationalliberalen auf die Mittelsparteistellung nicht mehr aufrecht erhalten weren."

Wir werden auf diesen Artikel der „Kreuzzeitung" zurückkommen. Was die angebliche Aeußerung Paasches betrifft, die nationalliberale Partei möge in ihr Programm aufnehmen, daß sie künftig keinerlei indirekten Steuern bewilligen werde, so bemerkt die „Magdeb. Ztg.":

Es ist ganz ausgeschlossen, daß Paasche diesen Wunsch ausgesprochen hat. Soviel ist selbstverständlich daß nach der starken und überstarken Anspannung der Verbrauchssteuern in den soeben in Kraft getretenen Finanzgesetzen bei neuem Einnahmebedarf des Reiches nicht wieder auf solche Steuern zurückgegriffen werden kann, daß vielmehr ausschließlich direkte Abgaben, in erster Reihe die Erbschaftssteuer, alsdann eine Vermögenssteuer, in Betracht kommen. Es ist zu vermuten, daß Herr Paasche in diesem Sinne gesprochen hat. Das Programm der nationalliberalen Partei bedarf indessen keiner Ergänzung, um eine dementsprechende Politik der Partei zu sichern. Andererseits wäre es mit den von der Partei vertretenen Grundsätzen, die auf Abwägung und Ausgleichung aller Kräfte und Interessen gerichtet sind, nicht vereinbar, einen die indirekten Steuern grundsätzlich abweisenden Programmsatz aufzunehmen, der agitatorisch gut verwertbar sein könnte, aber die Partei auch gegenüber annehmbaren und notwendigen Vorschlägen für alle Zeit festlegen würde.

Die Reisen des Zaren.

* Berlin, 19. Okt. Gegenüber dem wiederauftauchenden Gerücht, wonach der Zar die Rückreise von Italien über Oesterreich machen und in Mürzsteg mit Kaiser Franz Joseph zusammentreffen würde, versichert man in Wiener unterrichteten Kreisen, daß bisher von solchem Plan des Zaren nichts bekannt sei. Nach den bisherigen Dispositionen werde der Zar die Heimreise über München-Alexandrowo machen.

Besuch des Königs von Sachsen in Schwerin.

* Schwerin, 18. Okt. Der König von Sachsen traf heute zum Besuche des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin in Schwerin ein.

* Schwerin, 18. Okt. Zu Ehren des Königs Friedrich August fand um 6 Uhr Galatafel im goldenen Saale des Schlosses statt, wobei der Großherzog in seiner Ansprache ausführte, zwischen dem Hause Wettin und dem großherzoglich-mecklenburgischen Hause hätten stets freundschaftliche Beziehungen bestanden. Er gedenke mit lebhaftem Danke der Güte und Freundlichkeit, die ihm während seines mehrjährigen Aufenthalts in Dresden vom König Georg und dem König Albert erwiesen worden sei. In dem Besuch des Königs erblicke er ein Zeichen dafür, daß jene freundschaftlichen Beziehungen heute noch in gleicher Weise beständen.

Der Großherzog trank auf das Wohl des Königs und des königlichen Hauses. In seiner Erwiderung stattete der König seinen Dank für den herzlichen Empfang ab und bedauerte, die Großherzogin nicht begrüßen zu können. Sodann wies er auf die zwischen den beiden Häusern bestehende langjährige Freundschaft hin und führte weiter aus: Gerade in unseren schwierigen Zeiten ist es wichtig, daß wir deutschen Bundesfürsten in der schon von unseren Vätern vererbten Treue zusammenstehen. Dann sind wir im Stande und in der Lage, für das weitere Wohl unseres herlichen Deutschen Reiches, die Stellung und das Wohlergehen unserer Häuser und Länder zu arbeiten. Darauf erhob der König sein Glas und trank auf das Wohl des Großherzogs und der Großherzogin. — Um 8 Uhr abends fand im großherzoglichen Hoftheater Vorstellung statt.

Lombroso †.

* Rom, 19. Okt. Aus Turin kommt die Trauerkunde, daß Cesare Lombroso gestorben ist. Die Meldung erregt hier die größte Bestürzung, da die letzten Nachrichten über das Befinden günstiger lauteten. Es sind große Trauerkundgebungen geplant.

Lombroso, Cesare, italienischer Mediziner und Anthropolog, geb. 1836 in Verona, wurde 1862 Professor der Psychiatrie in Pavia, hierauf Professor der gerichtlichen Medizin und Psychiatrie in Turin. Er machte sich besonders bekannt durch seine experimentellen Untersuchungen über Verbrecher, Geisteskranke, Prostituierte und andere abnorme Menschen und die darauf begründeten Theorien, die zwar in ihrer extremen Fassung vielfachen Widerspruch fanden, jedoch im höchsten Grade anregend wirkten und zur Begründung der Kriminalanthropologie führten. L.s Hauptwerke sind ins Deutsche übersetzt: „Klinische Beiträge zur Psychiatrie" (Lpz. 1869), „Genie und Irrsinn" (deutsch in Reclams „Universalbibliothek"), „Der Verbrecher in anthropologischer, ärztlicher und juristischer Beziehung", „Der geniale Mensch", „Der politische Verbrecher und die Revolutionen", „Das Weib als Verbrecherin und Prostituierte", „Verbrecherstudien", „Der Antisemitismus und die Juden", „Die Anarchisten", „Handbuch der Graphologie", „Neue Fortschritte in den Verbrecherstudien", „Kerker-Palimpseste. Wandinschriften und Selbstbekenntnisse gefangener Verbrecher", „Die Ursachen und Bekämpfung des Verbrechens".

Spaniens Kämpfe in Marokko.

w. Melilla, 19. Okt. Der Kreuzer „Emperador Carlos 5" und der Torpedobootzerstörer „Osado" bombardierten heute die Ortschaften Kap Negro und Kap Abdame. Auf spanischer Seite wurden 19 Mann, bei den Marokkanern mehr als 300 Mann außer Gefecht gesetzt. Die Harka des Beni bu Ifrur umfaßt 10 000 Mann von den Stämmen aus dem Innern Marokkos.

23. ordentl. Berufsgenossenschaftstag.

Stuttgart, 19. Okt. Unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Reiches wurde heute im Rathaussaale der 23. ordentliche Berufsgenossenschaftstag mit einem Hoch auf den Kaiser und den König von Württemberg eröffnet. Der Vorsitzende Gerhardt-Elberfeld begrüßte die Gäste, darunter den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, Vertreter des preußischen Handelsministeriums, des württembergischen Ministeriums des Innern, u.a. Der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Kaufmann begrüßte den Berufsgenossenschaftstag im Namen und in Vertretung des Staatssekretärs des Reichsamts des Innern, der den Verhandlungen einen glücklichen, sachlich ersprießlichen Verlauf wünscht. Präsident Dr. Kaufmann teilte mit, daß die Knappschaftsgenossenschaft dem Verbande in der allernächsten Zeit beitreten werde. Vor einigen Wochen schloß der Redner, ist in diesen schönen Räumen das deutsche Kaiserpaar gefeiert worden. Bei diesem Anlaß wurde dankbar gerühmt, wie das Gefühl der Zusammengehörigkeit von Nord und Süd der Glaube an das unverlierbare Gut der Reichseinheit stetig gewachsen sind. Zu dieser erfreulichen politischen Entwicklung haben auch die Berufsgenossenschaften wesentlich beigetragen. Wir stehen den Dingen noch zu nahe. Wenn erst unsere Zeit in das weite Blickfeld der Geschichte gerückt ist, wird gebührend erkannt werden, wie die gemeinsame ehrenamtliche Arbeit der Unternehmer in den Berufsgenossenschaften den politischen Ausgleich zwischen den verschiedenen Stämmen erleichtert hat und wie die Berufsgenossenschaften auch in dieser Richtung wertvolle Bürgschaften für den inneren Frieden Deutschlands geschaffen habe.

Im Namen des württembergischen Ministeriums des Innern begrüßte Regierungsrat Scheffer den Berufsgenossenschaftstag. Nicht eine wirtschaftliche Kampfesorganisation zur einseitigen Wahrung von Unternehmerinteressen, sondern eine soziale Friedenseinrichtung erblickt der Redner in den Genossenschaften. Die Berufsgenossenschaften haben auch das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit in der deutschen Industrie zu stärken.

Für den preußischen Handelsminister begrüßte Geheimer Oberregierungsrat Hoffmann die Versammlung. Redner glaubt, daß die heutigen Beratungen auch an den maßgebenden Stellen gewürdigt werden. Nachdem noch namens der Stadt Stuttgart der Oberbürgermeister Gauß gesprochen hatte, erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, worauf Direktor Schaufelis aus Hamburg einen Vortrag über das Tema „Die Stellung der Berufsgenossenschaften zu den Aerzten" hielt.

Der Berufsgenossenschaftstag nahm sodann folgende Resolution Schaufeleis an: Der Berufsgenossenschaftstag widerrät der Aufnahme irgend welcher das Verhältnis der Aerzte zu den Berufsgenossenschaften regelnder Bestimmungen in die Reichsversicherungsordnung, lehnt insbesondere aber die zu § 648 von dem Aerztetag in Lübeck in Vorschlag gebrachte neue Fassung als mit den berufsgenossenschaftlichen Aufgaben unvereinbar mit voller Entschiedenheit ab.

Darauf begann ein Vortrag des Verbandssyndikus Dr. Bitter-Hamburg über das Tema „Juristische Vorzüge und Nachteile des Entwurfes einer Reichsversicherungsordnung".

Die Erschießung Ferrers.

Budapest, 19. Okt. (Abgeordnetenhaus) Zu Beginn der Sitzung teilte der Präsident mit, daß der Abg. Georg Stagy (Oppositioneller), vor Eintritt in die Tagesordnung die Affäre Ferrer besprechen wolle und erklärte, er verweigere die Zustimmung hierzu. Darauf appellierte Stagy an das Haus und bat um die Erlaubnis, die Affäre besprechen zu dürfen. Das Haus verweigerte jedoch die Erlaubnis mit großer Mehrheit.

Lissabon, 19. Okt. Gestern abend um 11 Uhr explodierte in der Nähe der französischen St. Ludwigskirche eine Bombe. Die Fenster der Kirche und der benachbarten Gebäude wurden zertrümmert. Die Polizei sperrte die Kirche ab.

Antwerpen, 19. Okt. In der vergangenen Nacht nach Schluß einer Protest-Versammlung für Ferrer machte ein Trupp junger Leute den Versuch, die Fenster des spanischen Konsulats einzuwerfen. Dabei kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei auf beiden Seiten Revolverschüsse abgegeben wurden. Einige Personen wurden verwundet.

Madrid, 19. Okt. In den heutigen Preßstimmen herrscht der „Frk. Ztg." zufolge der Eindruck vor, daß noch dem Beginn der gestrigen Debatte die parlamentarische Situation des Kabinetts Maura bereits unhaltbar geworden ist und die Krisis bevorstehe. Während jedoch republikanische Blätter sagen, Moret habe als monarchistischer Staatsmann ungewöhnlich energisch gesprochen, vermissen andere radikale Blätter, daß er in anbetracht der Stimmung die Wurzeln des Grundübels des herrschenden Regimes nicht konsequenter angefaßt habe.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Zu den Einnahmen der badischen Staatsbahnen
die wir bereits im gestrigen Mittagsblatt veröffentlichten, tragen wir noch nachstehende amtlichen Erläuterungen nach.

Die Witterung war im September 1909 sehr wechselnd, teils schön und warm, teils trüb, regnerisch und kühl. Der Reiseverkehr war im allgemeinen befriedigend; der Ausflugsverkehr an schönen Sonntagen lebhaft. Besonders stark war der Verkehr anläßlich der Kaiserparade bei Forchheim am 11. und des Kaisermanövers zwischen Neckar und Tauber am 14. bis 18. September. Diese militärischen Veranstaltungen machten zahlreiche Sonderzüge für den allgemeinen Verkehr nötig; für die Beförderung der Truppen mußten ganz außerordentliche Vorkehrungen getroffen werden. Im ganzen wurden im September 527 Militär-Sonderzüge (306 beladene Züge und 221 Leerzüge) geführt. Dazu kam eine erhebliche Zahl von Sonderzügen fürstlicher Herrschaften und von Vereinssonderzügen. Die Kaiserparade und das Kaisermanöver trugen beträchtlich zur Erhöhung des Verkehrs bei. Doch darf nicht übersehen werden, daß den Roheinnahmen aus dem Manöververkehr sehr erhebliche Ausgaben für die Bewältigung der außerordentlichen Leistungen des Betriebes gegenüberstehen. Der Tierverkehr verlief regelmäßig. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im September 1909 um 49 180 M. und in den Monaten Januar bis September 1909 um 923 370 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1908. Hierzu wird bemerkt, daß zu einer annähernd zutreffenden Schätzung der Einnahmen für die Beförderung von Militär und Militärgut, die bis zur Abrechnung mit der Militärverwaltung gestundet werden, keine Grundlagen zur Verfügung stehen.

Die leichte Steigerung des Güterverkehrs hielt im September an und nahm noch etwas zu. Namentlich war dies beim Stückgutverkehr bemerkbar, während der Wagenladungsverkehr noch sehr unter dem Stocken der Bautätigkeit leidet. Auch kommt in Betracht, daß der Obstverkehr hinter dem außerordentlich starken Obstverkehr des Septembers 1908 erheblich zurückstand. Dagegen trug die außergewöhnlich große Beförderung von Militärgut zur Erhöhung der Einnahmen bei. Der Schiffsverkehr auf dem Rhein war im allgemeinen befriedigend. Der Oberrhein wurde bis zum 2. Drittel des Monats regelmäßig befahren, doch war der Schiffsraum nur wenig ausgenützt. Die Neckarschiffahrt war vom 10. bis 20. September geschlossen, in der übrigen Zeit durch niederen Wasserstand behindert. Die Zahl der Bedarfszüge war ziemlich bedeutend. Offene Güterwagen konnten überall rechtzeitig gestellt werden. An gedeckten Güterwagen bestand in einigen Bezirken zeitweise ein mäßiger Mangel, der nur an einzelnen Tagen empfindlich wurde. Dies ist zum Teil auf die Zunahme des allgemeinen Verkehrs, insbesondere aber auf die außerordentlichen Anforderungen zurückzuführen, die für die Truppenbeförderung an den Wagenpark der Eisenbahnverwaltung gestellt wurden. Namentlich gedeckte Güterwagen waren für die Beförderung von Pferden und des Gepäcks der Truppen in sehr großer Zahl zu stellen und wurden, soweit sie mit Pferden beladen waren, behufs Vornahme der vorgeschriebenen Desinfektion noch länger dem allgemeinen Verkehr entzogen. Daß trotz dieser für die Wagengestellung sehr ungünstigen Verhältnisse der Wagenbedarf des allgemeinen Verkehrs in der Hauptsache sogleich oder nur mit geringen Verzögerungen gedeckt werden konnte, ist der Einrichtung des Staatsbahnwagenverbandes zu verdanken, die sich hierbei vorzüglich bewährte. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im September 1909 um 286 650 M. und in den Monaten Januar bis August 1909 um 283 510 M. höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1908.

* * *

Die Verkehrseinnahmen deutscher Eisenbahnen

für September 1909 betrugen für alle Bahnen aus dem Personenverkehr M. 66 345 311 (mehr M. 2 418 653); aus dem Güterverkehr M. 142 303 169 (mehr 5 870 823), für die Bahnen mit dem Rechnungsjahre April-März in der Zeit vom 1. April 1909 bis Ende September 1909 aus dem Personenverkehr 366 204 654 Mark (mehr 16 015 732 M.), aus dem Güterverkehr 717 434 842 Mark (mehr 29 259 012 M.) und für die Bahnen mit dem Rechnungsjahr Januar bis Dezember in der Zeit vom 1. Januar 1909 bis Ende September 1909 aus dem Personenverkehr Mk. 73 513 488 (mehr M. 3 606 560), aus dem Güterverkehr Mark 130 714 664 (mehr 3 064 753).

* * *

Bayerische Bierbrauerei-Gesellschaft H. Schwartz in Speyer.

In der Aufsichtsrats-Sitzung wurde beschlossen, der am 20. November ds. Js. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent — wie in den letzten 10 Jahren — vorzuschlagen. Auf Immobilien und Einrichtungen werden M. 72 312 (i. V. M. 70 019) abgeschrieben, dem Delkredere-Konto M. 20 000 zugewiesen und M. 20 752 auf neue Rechnung vorgetragen.

* * *

Ueber die Wasserkräfte Bayerns

sprach sich der bayerische Verkehrsminister v. Frauendorfer gegenüber einem Vertreter der „Südd. Monatshefte" u. a. wie folgt aus: Was die industrielle Verwertbarkeit der bayerischen Wasserkräfte betrifft, so äußerte sich der Minister u. a. folgendermaßen: So sehr es für Bayern erwünscht sein muß, die wirtschaftliche Lage zu verbessern, und so sehr es zu begrüßen wäre, wenn Versuche unternommen werden, mit Hilfe der Wasserkräfte diese Besserung zu erzielen, so muß doch auch dringend vor einer Ueberschätzung der Wasserkräfte gewarnt werden. Die Industrie bedarf zur gedeihlichen Entwicklung einer ganzen Reihe fördernder Umstände. Sie braucht vor allem gute Bezugs- und Versandverhältnisse, aber auch gute Arbeiterverhältnisse und billige Betriebskraft. In Bayern fehlt leider vielfach diese Voraussetzung. Erfüllen wir nur eine dieser Bedingungen, z. B. die Forderung billiger Betriebskraft durch die Wasserkräfte, während die Bezugs-, Versand- und Arbeiterverhältnisse unverändert bleiben, so ist es klar, daß, was eine gewisse Besserung der Lage anlangt, vorerst — das weitere Ansteigen der Kohlenpreise und mit ihnen des Wertes der Wasserkraft erhöht allmählich die industrielle Bedeutung der Wasserkräfte mehr und mehr — noch keine vollständige Umgestaltung eintritt.

* * *

Kgl. Hofbräuhaus.

Der Rechnungsabschluß für 1908 ergibt einen Ueberschuß von 881 422 M., oder rund 200 000 M. mehr, als nach dem Voranschlag für dieses Jahr zu erwarten war. Die Einnahmen aus der Brauerei betrugen 2 479 904 M. (im Voranschlag nur M. 1 780 000), aus Nebenprodukten 36 707 M. (Mk. 66 000), aus dem Flaschenbiergeschäft M. 51 343 (M. 35 000), aus Pacht, Miete usw. M. 125 336 (122 700), zusammen Mk. 2 753 280 (2 003 700 M.). Die Ausgaben, die im Voranschlag auf M. 1 322 090 berechnet waren, überschritten diese Höhe gleichfalls erheblich und erforderten M. 1 871 869 M., wonach sich der oben ausgewiesene Ueberschuß ergibt. Unter den Ausgaben stehen obenan: Malz, Gerste, Hopfen M. 932 269 (Mark 580 000), Malzaufschlag M. 235 798 (M. 150 000), Löhne des ständigen Betriebspersonals M. 133 923 (M. 122 000), Besoldungen der Beamten und Bediensteten 36 038 M. (M. 80 000), auf den Bierverschleiß M. 91 006 (M. 55 000). Zur Ansammlung eines Reservefonds wurden M. 50 000 verwendet. Infolge der beabsichtigten Einführung der kaufmännischen Buchführung sind Abschreibungen notwendig geworden, für welche in 1908 15 000 Mark einer besonderen Reserve überwiesen wurden, während zu gleichem Zweck für 1909 und 1910 je 100 000 Mark vorgesehen sind.

* * *

Augsburger Buntweberei vorm. L. A. Riedinger, Augsburg.

Die Bilanz ergibt für das am 30. September abgelaufene Betriebsjahr nach Abzug der Amortisation und der vertrags- und statutenmäßigen Lasten einen Reingewinn von Mark 253 346 (i. V. M. 331 661), wozu noch M. 111 292 (M. 101 631) Vortrag aus dem Vorjahre kommen, so daß M. 364 638 (433 292 Mark) zur Verfügung stehen. Der Aufsichtsrat beabsichtigt, der Generalversammlung, welche am 19. November stattfinden soll, folgende Verteilung vorzuschlagen: 176 000 M. zur Auszahlung einer Dividende von 8 Prozent (wie im Vorjahre), 20 000 M. zur Bildung eines Delkrederekontos zu verwenden, 20 000 M. (56 000 M.) dem Amortisationskonto als Extra-Amortisation zuzuweisen, 30 000 M. (wie im Vorjahre) für Unterstützungs- und Arbeiterwohlfahrtszwecke auszuwerfen und den Rest von 118 638 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Im Vorjahre wurden noch 60 000 M. zur Bildung einer Spezialreserve verwendet.

* * *

Verkaufsverein für Siegerländer Eisenstein.

Infolge vermehrter Nachfrage seitens der Hochofenwerke beabsichtigt der Verkaufsverein für Siegerländer Eisenstein der am 28. ds. Mts. stattfindenden Mitgliederversammlung die Ermäßigung der Einschränkung, die bisher 40 Prozent betrug, um ca. 10 Prozent, also auf 30 Prozent, vorzuschlagen. Daneben wird der Bericht über die Marktlage erstattet und über den formellen Austritt einer Grube aus dem Verkaufsverein infolge Stillegung dieser Grube Beschluß gefaßt werden.

Chemische Fabrik Heufeld. Die Hauptversammlung der Chemischen Fabrik Heufeld genehmigte die Anträge der Verwaltung und beschloß die Bildung der bereits erwähnten Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in welche Heufeld ihren Bergwerksbetrieb von 280 000 Kronen einlegt, mit einem Gesamtkapital von 500 000 Kronen. Bei eventueller Liquidation verzichtet Heufeld solange auf ihre Beteiligung, bis die Bareinlagen der neuen Gesellschaft voll gedeckt sind.

Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik hat einer Meldung der „Voss. Zeitung" zufolge von der griechischen Regierung einen Auftrag zur Lieferung von 50 000 Schrapnells im Werte von 2 Mill. Franken erhalten.

Die Portland-Zement- und Wasserkalk-Werke „Mark" in Neubeckum haben im Zementversand ungefähr die gleiche Höhe wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres erreicht. Im zweiten Halbjahr waren die Versandziffern teilweise höher als im Jahr 1908. Die Dividende des laufenden Jahres lasse sich zurzeit noch nicht schätzen.

Der Stadtgemeinde Osnabrück ist die Genehmigung zur Ausgabe von 8½ Mill. Mark Schuldverschreibungen, verzinsbar mit 3 bis 4 Prozent, erteilt worden.

Der Stadt Metz ist die Genehmigung zur Ausgabe von 2 Millionen M. 4proz. Schuldverschreibungen, rückzahlbar innerhalb 40 Jahren vom Jahre 1919 ab, erteilt worden.

Bei der Vereinigten Freiburger Uhrenfabriken A.-G. inkl. vorm. Gustav Becker in Freiburg (Schlesien) werden bei etwa gleichen Abschreibungen wie im Vorjahr (damals Mark 140 483) 7 Prozent Dividende (i. V. 6 Prozent) vorgeschlagen.

Auf Zeche Bondern der Gutehoffnungshütte brach ein Grubenbrand aus; die ganze Belegschaft feiert.

Berliner Automobil A.-G. in Liqu. In der Generalversammlung der Berliner Automobil A.-G. in Liqu. wurde die Liquidationseröffnungsbilanz von dem einen anwesenden Aktionär genehmigt. Der Presse wurde die Einsichtnahme in die Bilanz mit der Begründung verwehrt, daß der Beschluß rein formeller Natur sei, weil sich der Registerrichter geweigert habe, den Liquidationsbeschluß einzutragen, bevor die Genehmigung der Eröffnungsbilanz seitens der Aktionäre erfolgt sei.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Vom Drahtwalzsyndikat.

* Düsseldorf, 19. Okt. Die Mitglieder des Drahtwalzsyndikates sind lt. „Frkf. Ztg." auf den 29. ds. Mts. zu einer Generalversammlung zusammenberufen, in der hauptsächlichst über die Verkaufspreise für das erste Vierteljahr 1910 Beschluß gefaßt werden soll. Der Preis ist jetzt M. 127.50. Angeblich soll er unverändert bleiben.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Augsburg, 19. Okt. Die Akt.-Ges. Kronenbräu vormals M. Kahl in Augsburg verteilt lt. „Frkf. Ztg." wieder 8 Prozent unter Entnahme von M. 10 000 aus dem Reservefond.

Aus der Zementindustrie.

* Berlin, 19. Okt. Gegenwärtig finden hier im engsten Kreise unter Vertretung der deutschen Zementverbände Erwägungen statt zu dem Zwecke, eine Erneuerung der zwischen den Verbänden bestehenden Gebietsabgrenzungs-Vereinbarung, die bisher alljährig im Herbste stattfand, nochmals herbeizuführen.

Bank von England.

* London, 19. Okt. Der „Standard" betont, die gestrigen Goldkäufe der Bank von England haben trotz des Aufschlages über den statutarischen Preis seltsamer Weise zu einer Ermäßigung des Privatdiskonts Anlaß gegeben.

Verfahren gegen den Zuckertrust wegen Zollhinterziehung.

Newyork, 19. Okt. Das Newyorker Verfahren gegen den Zuckertrust wegen großer Zollhinterziehung hat begonnen.

Stillegung der amerikanischen Baumwollfabriken.

Newyork, 19. Okt. 15 Baumwollfabriken der Amoskeag Co. hatten lt. „Frkf. Ztg." auf 6 Tage still gelegt.

* * *

Mannheimer Effektenbörse.

vom 19. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Heute notierten: Rhein. Creditbank-Aktien 128 G., 138.50 B., Rhein. Hypothekenbank-Aktien 196.50 B., Aktien des Verein chem. Fabriken 324 bez., Bad. Assekuranz-Aktien 620 G., Kontinentale Versicherungs-Aktien 520 G., Mannheimer Versicherungs-Aktien 560 G., Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik-Aktien 132 G. und Rhein. Schuckert-Aktien 117 G., 117.75 B.

Obligationen.

Pfandbriefe.	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	99.90 bz
3½ " " " verschied.	91.60 bz
3½ " " " Kommunal	92.40 bz
Städte-Anleihen.	
3½ Freiburg i. B.	92.25 G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	93.50
4% Karlsruhe v. J. 1907	101.— G
4% Karlsruhe v. J. 1896	87.— B
3½% Lahr v. J. 1903	93.— G
3½% Ludwigshafen	101.— G
4% " v. 1906	101.— B
3½% "	92.— bz
4% Mannh. Oblig. 1908	100.25 G
4% " " 1901	101.— B
3½ " " 1885	93.50 B
3½ " " 1888	93.50 B
3½ " " 1895	93.50 B
3½ " " 1898	93.50 B
3½ " " 1904	92.50 G
3½ " " 1905	93.50 B
4% " " 1906	101.20 B
4% " " 1907	101.20 G
3½% Pirmasens unk. 1905	91.— G
4½% Wiesloch v. J. 1905	—.—
Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Zellindustrie rück. 105%	102.— B

4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	100.— G
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	102.75 G
4½% Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	103.50 G
4% Br. Kleinlein, Heidlbg.	100.— B
5% Bürg. Brauhaus, Worms	102.50 G
4% Herrenmühle Gem.	97.50 G
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	98.10 G
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	99.— B
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk. A.-G. Eisenb.	101.50 G
4½% Schuckert-Obligat.	100.— bz
4½% Anil. A.-G. Zellstoff Waldhof bei Pernau in Finland	100.— B
4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	99.— bz
4½ Speyrer Ziegelwerke	99.— B
4½% Südd. Drahtindustr.	99.— G
4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
4½ Zellstoffabrik Waldhof	101.— G

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	135.—	—.—
Gewerbl. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	102.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	194.25
Pf. Sp.- u. Crd. Landau	—.—	139.5
Rhein. Kreditbank	138.60	138.—
Rhein. Hyp.-Bank	196.50	—.—
Südd. Bank	—.—	114.8
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	430.—	—.—
" " " neu	—.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	190
Verein chem. Fabriken	—.—	324 —
Verein D. Oelfabriken	—.—	143.75
Westd. A.-G. Stamm	204.—	—.—
" " Vorzug	102.—	—.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	70.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	237.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	105.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	82 —
Ganters Br. Freibg.	95.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	182.—	—.—
Homb. Messerschmitt	35.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	220.—
Mannh. Aktienbr.	124.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	255.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	170.—
" Schwartz, Speyer	—.—	111.—
" S. Welz, Speyer	—.—	—.—
" z. Storch., Speyer	—.—	73.—
Br. Werger, Worms	—.—	81.—
Worml. Br. v. Oertge	—.—	72.
Pf. Preßh.- u. Spritfabr.	—.—	160.—

Transport u. Versicherung.	Brief	Geld
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	89.50	—.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	52.—
" Lagerhaus	—.—	89.—
Frankona, Rück- und Mitverf. A.-G. vm. Bad. Rück- u. Mitv.	990.—	980.—
Fr. Trp.-, Unf. u. Gl.-Vers.-Ges.	—.—	1720
Bad. Assecuranz	—.—	1620
Continental. Versich.	—.—	520.—
Mannh. Versicherung	—.—	560.—
Oberrh. Versich.-Ges.	630.—	—.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	490.—
Industrie.		
A.-G. f. Zellindustrie	134 —	132.—
Dingler'sche Mschfbr.	115.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	98.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	100.—
Hüttenh. Spinnerei	85.—	—.—
Hedd. Ku. u. Südd. Kb.	126.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	208.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Kollh. Cell. u. Papierf.	—.—	216.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	143.—
Maschinenf. Badenia	—.—	196.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	17.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	132.—
Portl.-Zement Heidlbg.	159 —	—.—
Rh. Schuckert-Ges.	117.75	117.—
Südd. Draht-Indust.	—.—	134.—
Verein Freib. Ziegelw.	120.—	—.—
" " Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	306.—
Zuckerfbr. Waghäusel	147.25	—.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

* * *

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 19. Okt. Fondsbörse. Trotz der besseren Haltung der Westbörsen und der Zunahme der Güterverkehrs-Einnahmen der deutschen Eisenbahnen im Monat September und des befriedigenden Berichtes von der Essener Kohlenbörse herrschte heute gleich zu Beginn eine entschiedene Neigung zur Abschwächung. Die Meldung, daß der Siegerländer Eisenstein-Verkaufsverein eine Herabsetzung der bisherigen Förderungseinschränkung beabsichtige, blieb einflußlos. Bankenaktien verloren bis etwa ¾ Prozent. Auf dem Fondsmarkt zogen Türkenlose etwas an. Nach vorübergehend leichter Besserung bröckelten die Kurse späterhin bei schleppendem Geschäft am Montanaktienmarkte weiter ab. Tägliches Geld war zu 4 Prozent erhältlich. Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend abgeschwächt.

Berlin, 19. Okt. (Devisennotierungen.)

kurz Holland	168.60	168.50	Sicht New-York	419.50	419.50
" Belgien	80.92	80.90	kurz Wien	84.95	85.95
" London	20.410	20.42	lang Wien	—.—	—.—
" Paris	—.—	81.15	kurz Petersburg	—.—	—.—
" Italien	80.70	80.65	lang	—.—	—.—
" Schweiz	81.10	81.10	kurz Warschau	—.—	—.—

Berlin, 19. Okt. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	—.—	208.20	Laurahütte	196.—	195.—
Disc.-Kommandit	200.—	189.20	Phönix	211.75	211.70
Staatsbahn	—.—	160.20	Harpener	208.—	208.40
Lombarden	24.—	24.—	Tend.: schwächer.		
Bochumer	253.10	253.50			

Berlin, 19. Okt. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.44	20.44	Reichsbank	149.90	149.10
Wechsel Paris	81.20	81.20	Rhein. Kreditbank	138.—	138.50
4% Reichsanl.	102.10	102.20	Russenbank	155.50	155.10
4% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	147.40	148.50
3½% Reichsanl.	93.60	93.50	Staatsbahn	160.—	160.20
3½% " 1909	—.—	—.—	Lombarden	24.—	24.—
3% Reichsanleihe	83.80	83.90	Baltimore u. Ohio	117.90	117.50
4% Consols	102.10	102.20	Canada Pacific	187.90	188.90
3% " 1909	—.—	—.—	Hamburg Packet	131.40	130.90
3½% "	93.60	93.60	Nordd. Lloyd	101.80	101.60
3½% " 1909	—.—	—.—	Bochumer	253.50	252.20
3% "	83.80	83.80	Deutsch-Luxembg.	214.70	213.60
4% Bad. v. 1901	101.80	101.80	Dortmunder	88.—	87.50
4% " " 1908/09	101.60	101.60	Gelsenkirchner	214.80	213.20
3½ " conv.	—.—	—.—	Harpener	208.50	207.90
3½ " 1902/07	93.20	—.—	Laurahütte	195.70	194.60
3½% Bayern	93.—	93.—	Phönix	211.20	210.60
3½% Hessen	92.80	91.90	Westeregeln	—.—	201.—
4% Hessen	81.40	—.—	Allg. Elektr.-Ges.	246.60	246.60
3% Sachsen	83.10	82.90	Anilin	435.—	432.—
3½ Japaner 1905	95.20	95.—	Anilin Treptow	342.90	343.10
4% Italiener	—.—	—.—	Brown Boveri	182.70	182.20
4% Ruß. Anl. 1902	88.60	88.50	Chem. Albert	453.70	460.50
4% Bagdadbahn	87.40	87.35	D. Steinzeugwerke	231.—	231.50
Oester. Kreditaktien	208.60	208.20	Elberf. Farben	458.70	458.70
Berl. Handels-Ges.	181.50	181.10	Cellulose Koftheim	213.—	213.—
Darmstädter Bank	138.70	137.90	Rütgerswerken	180.—	180.—
Deutsch-Asiat. Bank	150.—	149.80	Tonwaren Wiesloch	103.50	103.50
Deutsche Bank	249.20	248.10	Ver. Draht Langend.	228.—	225.—
Disc.-Kommandit	199.70	199.—	Zellstoff Waldhof	306.—	305.70
Dresdner Bank	161.10	161.10			

Privatdiskont 3⅞%

MARCHIVUM

W. Berlin, 19 Okt. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	208.70	208.20	Staatsbahn	—.—	160.—
Diskonto Komm.	200.10	198.90	Lombarden	24.—	23.90

Pariser Börse.

Paris, 19. Okt. Anfangskurse.

3% Rente	97.67	97.82	Debeers	483.—	476.—
Spanier	94.90	94.70	East rand	144.—	144.—
Türk. Loose	199.70	198.—	Goldfield	172.—	175.—
Banque Ottomane	739.—	738.—	Randmines	235.—	236.—
Rio Tinto	1947	1950			

Londoner Effektenbörse.

London, 19. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2¾ Consols	82 13/16	82 11/16	Robbersfontein	13¼	13¼
4 Reichsanleihe	82¼	82½	Premier	10½	10—
3 Argentinier	88—	88—	Randmines	9⅝	9⅝
4 Italiener	103—	103—	Atchison comp.	125¼	124¾
4 Japaner	90⅛	90½	Canadian	191¼	191—
3 Mexikaner	34—	34—	Baltimore	120¼	119½
4 Spanier	93¼	93¼	Chikago Milwaukee	165¼	165—
Ottomanbank	19⅛	19⅛	Denvers com.	48½	50¼
Amalgamated	85⅛	87—	Erie	35¾	35¼
Anacondas	9⅞	10⅛	Grand Trunk III pref.	56¾	55⅛
Rio Tinto	76¾	77¾	" " ord.	23⅛	22⅞
Central Mining	17⅛	17⅛	Louisville	158½	158—
Chartered	30⅝	39⅝	Missouri Kansas	149⅝	151½
De Beers	19⅞	19—	Ontario	49—	48⅞
Eastrand	5⅞	5⅞	Southern Pacific	131—	132⅝
Geduld	3—	3—	Union com.	211½	209½
Goldfields	6⅛	6⅞	Steels com.	95¼	92¾
Jagersfontein	8—	8—	Tend.: still.		

Wiener Börse.

Wien, 19. Okt. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	661.70	663.—	Oest. Kronenrente	94.80	94.80
Länderbank	491.70	491.50	" Papierrente	98.05	97.90
Wiener Bankverein	539.—	539.20	" Silberrente	98.25	98.10
Staatsbahn	749.—	748.20	Ungar. Goldrente	112.90	113.—
Lombarden	123.20	124.—	" Kronenrente	91.75	91.80
Marknoten	117.57	117.58	Alpine Montan	730.—	732.—
Wechsel Paris	95.47	95.48	Tend.: ruhig.		

Wien, 19. Okt. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	663.50	662.25	Buschtehrad. B.	980.—	980.—
Oesterreich-Ungarn	1772	1773	Oesterr. Papierrente	98.05	97.90
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	98.05	98.10
Unionbank	578.—	578.—	" Goldrente	116.50	116.45
Ungar. Kredit.	774.—	773.—	Ungar. Goldrente	112.85	113.—
Wiener Bankverein	540.—	520.—	" Kronenrente	91.80	91.80
Länderbank	492.—	489.—	Wch. Frankf. vista	117.58	117.57
Türk. Lose	205.—	204.—	" London "	240.22	240.25
Alpine	732.—	732.—	" Paris "	95.48	95.48
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	199.30	199.30
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.14	19.14
Elbtalbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.58	117.57
Staatsbahn	749.—	748.—	Ultimo-Noten	117.60	117.57
Lombarden	123.50	123.70	Tend.: ruhig.		

Berliner Produktenbörse.

§ Berlin, 19. Okt. (Produktenbörse). Am Weizenmarkt drückte die Erwartung von Andienungen und Realisierungen auf den Oktobertermin, während die übrigen Sichten ziemlich behauptet waren, da die matten amerikanischen Depeschen durch festes Budapest paralisiert wurden. Roggen war ruhig und gut behauptet. Hafer und Mais wiesen gleichfalls nur geringe Kursveränderungen auf. Rüböl war bis zum Abgang des Berichts geschäftslos.

Berlin, 19. Okt. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		18.	19.			18.	19.
Weizen	per Okt.	221.25	219.50	Mais	per Sept.	—.—	152.50
	" Dez.	215.50	215.—		" Okt.	—.—	—.—
	" Mai	217.50	217.—		" Dez.	—.—	—.—
		—.—	—.—			—.—	—.—
Roggen	per Okt.	169.25	168.75	Rüböl	per Oktbr.	55.10	55.—
	" Dez.	169.25	169.25		" Dezbr.	54.40	54.50
	" Mai	174.50	174.50		" Mai	54.20	54.20
Hafer	per Dez.	154.25	154.25	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Mai	160.50	160.—	Weizenmehl		30.25	30.25
	" Juli	—.—	160.50	Roggenmehl		22.70	22.70

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlußkurse.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Wechsel.

		18.	19.			18.	19.
Amsterdam	kurz	168.65	168.60	Check Paris		81.25	81.22
Belgien	"	80.925	80.75	Paris	kurz	81.20	81.20
Italien	"	80.725	80.725	Schweiz. Plätze	"	81.133	81.116
Check London		20.437	20.47	Wien	"	85.975	84.983
London	"	20.41	20.41	Napoleonsd'or		16.22	16.22
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		3 15/16	4%

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.—	100.—	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	101.—	101.—
4% F.R.B. Pfdbr.	100.70	100.70	4% Pr. Pfdb. unk. 15	100.20	100.20
4% " " 1910	100.—	100.—	4% " " 17	100.50	100.40
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.10	100.10	3½ " " 14	94.80	94.50
3½% " "	98.10	98.10	3½ " " 12	93.—	93.—
3½% Pr. Bod.-Kr.	91.90	91.90	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% Rhr. Bd. Pfd. v. 90	100.10	99.50			
4% " " 99 unk. 04	100.10	99.80	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	94.60	94.60
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 16	100.10	100.10	4% Rh. H. B. Pfd. 05	100.—	99.90
4% " Pfdbr. v. 04 unk. 12	100.10	100.10	4½ " " 1907	100.—	99.90
3½ " Pfdbr. v. 98 u. 91	91.80	91.80	4% " " 1912	100.20	100.—
3½ " Pfd. 00/06	91.60	91.60	4% " " 1917	100.30	100.20
4% " Kom.-Obl. v. 01 unk. 10	100.60	100.50	4% " " 1919	101.30	101.30
3½ " Kom.-Obl. v. 87/91	94.—	93.—	3½ " " verschied.	92.—	91.60
3½ " Kom.-Obl. v. 96/08	94.—	93.—	3½ " " 1914	92.—	91.60
4% Pr. Pfdb. unk. 05	99.50	99.50	3½ Rh. H.-B.S.D.	92.40	92.40
4% " " 14	99.80	100.—	4% R.W.B.S.B. 10	—.—	—.—
4% " " 14	100.—	100.—	4% Pf. H. Pr.-Obl.	—.—	—.—
			3½% Pf. H. Pr.-O.	—.—	—.—
			3½ Rh. Akt. A.T.B.	—.—	72.40
			Mann. ...	520.—	560.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	135.70	135.50	Oesterr.-Ung. Bank	137.—	137.—
Berg u. Metallb.	121.50	121.50	Oest. Länderbank	123.60	123.70
Berl. Handels-Ges.	181.10	181.—	" Kredit-Anstalt	208.50	208.40
Kommerz. u. Disk.-B.	117.—	117.—	Pfälzische Bank	131.50	131.50
Darmstädter Bank	138.30	138.30	Pfälz. Hyp.-Bank	191.70	—.—
Deutsche Bank	248.10	248.—	Preuß. Hypotheken-B.	121.30	121.5
Deutsch-asiat. Bank	150.—	150	Deutsche Reichsbank	149.40	149.70
D. Effekten-Bank	107.10	107.20	Rhein. Kreditbank	138.40	138.40
Disconto-Komm.	193.90	189.20	Rhein. Hyp.-B. M.	196.70	195.50
Dresdner Bank	161.—	160.8	Schaaffh. Bankver.	147.75	145.60
Frankf. Hyp.-Bank	204.50	204.50	Südd. Bank Mhm.	114.50	114.70
Frkf. Hyp.-Kreditv.	169.20	170.20	Wiener Bankver.	136.50	136.20
Nationalbank	128.80	128.70	Bank Ottomane	147.—	147.—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	18	19		18	19
4% deutsch. Reichsanl.	102.15	102.45	4 Rh. Stadt-A. 1908	—.—	100.60
4 " 1909	—.—	—.—	4 " 1909	—.—	—.—
3½ "	93.40	93.40	3½ " 1905	—.—	—.—
3½ " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
3 "	83.70	83.60	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	102.15	102.15	5% Chinesen 1898	101.25	102.50
4 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ " 1898	99.05	99.—
3½ "	93.40	93.45	4½ Japaner	95.05	95.15
3½ " 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	100.30	100.25
3 "	83.80	83.6	3 Mexikaner innere	65.75	65.95
4 badische St.-A. 1901	101.—	—.—	Bulgaren	101.60	—.—
4 " 1908/09	101.75	101.75	3¾ italien. Rente	—.—	104.10
4½ bad. St.-O. (abg.) Fl.	—.—	—.—	4⅕ Oest. Silberrente	98.70	98.24
3½ " M.	93.50	93.50	4⅕ " Papierrent.	—.—	98.25
3½ " 1900	93.30	93.30	Oesterr. Goldrente	99.30	99.15
3½ " 1904	93.—	93.30	3 Portug. Serie I	61.50	61.20
3½ " 1907	93.30	—.—	3 " " III	64.20	64.20
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	102.25	102.30	4½ neue Russen 1905	99.—	99.—
4 " 1918	102.25	102.20	4 Russen von 1880	—.—	89.70
3½ do. u. Allg. Anl.	92.90	92.90	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	83.60	83.37	4 Türken von 1903	87.90	87.70
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100.70	—.—	4 " unif.	94.40	94.40
4½ "	99.56	99.50	4 Ungar. Goldrente	94.70	94.65
4 Hessen von 1901	101.50	101.50	4 " Kronenrente	92.—	92.—
3 Hessen	81.35	81.40	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	83.20	83.05	3 Oesterreichische 1860	166.70	166.70
4 Rh. Stadt-A. 1907	100.15	100.25	Türkische	161.80	162.40

Aktien industrieller Unternehmungen.

Südd. Zuckerfabrik	147.—	147.50	Kunstseidenfabr. Frkf.	227.50	225.50
Badd. Immobil.-Ges.	100.50	100.—	Lederwerk. St. Ingbert	61.—	61.—
Eichbaum Mannheim	104.—	104.—	Spicharz Lederwerke	123.90	124.—
Rh. Aktien-Brauerei	124.—	124.—	Ludwigsh. Walzmühle	162.—	162.—
Parkakt. Zweibrücken	93.—	—.—	Adlerfahrradw. Kleyer	390.—	388.75
Pfälz. Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	82.—	82.—
Zementwerk Heidelbg.	158.25	158.—	Maschinenfb. Badenia	196.—	196.—
Zementfabr. Karlstadt	147.50	147.95	Dürrkopp	334.—	334.—
Badische Anilinfabrik	438.50	435.—	Maschinenf. Gritzner	219.20	219.20
Ch. Fabrik Griesheim	250.—	248.25	Masch.- Armat. Klein	113.—	112.—
Farbwerke Höchst	449.75	449.—	Pf. Nähm.- u. Fahrrad-		
Ver. chem. Fabrik Mh.	—.—	—.—	Gebr. Kayser	132.—	132.—
Chem. Werke Albert	462.—	462.50	Röhrenkesselfabrik		
Südd. Drahtind. Mh.	133.—	133.—	vorm. Dürr & Co.	38.—	37.30
Akkumul.-Fab. Hagen	—.—	214.25	Schnellpressenf. Frkth.	201.—	201.—
Acc. Böse, Berlin	46.—	46.50	Ver. deutscher Oelfabr.	144.—	143.80
Elektr.-Ges. Allgem.	246.25	247.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	119.50	119.50
Hcdd. Ku. u. Südd. Kb.	127.—	126.50	Zellinoustrie Wolff	132.—	132.—
Lahmeyer	114.75	114.40	Zwollsp. Lampertsm.	59.—	59.—
Elektr.-Ges. Schuckert	137.50	137.—	Kammgarn Kaiserst.	199.—	199.—
Siemens & Halske	234.25	235.—	Zellstoffabr. Waldhof	305.—	305.30

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	252.70	254.—	Harpener Bergbau	208.—	208.20
Buderus	119.20	118.50	Kaliw. Westeregeln	200.50	201.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	111.80	111.90
Deutsch. Luxemburg	214.50	215.—	Phönix	212.—	211.50
Friedrichshütte Bergb.	139.—	139.—	Ver. Königs- u. Laurah.	195.65	195.50
Gelsenkirchner	214.50	213.60	Gewerksch. Roßleben	—.—	—.—

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	116.80	116.80	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	131.80	131.50	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	102.50	102.—	do. Meridionalbahn	138.—	138.—
Oest.-Ung. Staatsb.	160.30	160.20	Baltimore und Ohio	117.90	117.6
Oest. Südbahn Lomb.	24.10	24.10			

Frankfurt a. M., 19. Okt. Kreditaktien 208.40, Disconto-Commandit 193.30, Darmstädter 138.25, Dresdner Bank 161.—, Handelsgesellschaft 181.—, Deutsche Bank 248.25, Staatsbahn 160.20, Lombarden 24.10, Bochumer 252.75, Gelsenkirchen 213.75, Laurahütte 195.—, Ungarn 94.70. Tendenz: abgeschwächt.

Nachbörse. Kreditaktien 208.40, Disconto-Commandit 193.80, Staatsbahn 160.25, Lombarden 24.10.

* * *

Viehmarkt in Mannheim vom 18. Oktober. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht: 45 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 80—00 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 78—00 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 74—00 M., d) gering genährte jeden Alters 72—00 M. 45 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 66—68 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 62—00 M., c) gering genährte 60—00 M. 1327 Färsen (Rinder und Kühe): a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwerthes 74—76 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 66—68 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 62—70 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen u. Rinder 60—68 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 48—54 M. 316 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 90—00 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 85—90 M., c) geringe Saugkälber 80—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 38 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 75—00 M., b) ältere Masthammel 70—98 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 65—00 M. 1826 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 79—00 M., b) fleischige 78—00 M., c) gering entwickelte 77—00 M., d) Sauen und Eber 70—72 M. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 73 Arbeitspferde: 300—1300 M., 100 Pferde zum Schlachten: 40—200 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 000 Ferkel: 0.00—00,00 M., 11 Ziegen: 19—25 M. 0 Zicklein: 0—0 M., 0 Lämmer: 00—00 M. Zusammen 3231 Stück.

Außerdem wurden von Holland 74 Stück geschlachtete Schweine eingeführt.

Handel mit Großvieh und Schweine mittel, mit Pferde und Kälber lebhaft.

* * *

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Schnelldampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie ist am 14. Oktober 1909 nachmittags 2.30 Uhr in Newyork angekommen.

Postdampfer „Pennsylvania" der Hamburg-Amerika-Linie ist am 16. Oktober, morgens 1 Uhr in Newyork angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

* * *

Dampferbewegungen d. „Royal-Mail-Steam-Paket-Co., London".

Brasilien und La Plata-Gebiet: „Amazon" St. Vincent angelaufen 9. Oktober; „Aragon" Pernambuco angelaufen 10. Oktober; „Araguaya" Buenos-Aires angekommen 9. Oktober; „Asturias" Southampton angekommen 25. Septbr.; „Avon" Southampton eingetroffen 9. Oktober; „Danube" und „Nile" in Southampton am 12. Oktober. Nächste Abfahrten: „Asturias" von Southampton 15. Oktober; „Aragaya" von Buenos-Aires 15. Oktober.

China und Japan: „Carmarthenshire" Algier angelaufen 9. Oktober; „Denbighshire" Suez angelaufen 6. Oktbr. (Ausfahrt); „Flintshire „Singapore" angelaufen 9. Oktober (Heimfahrt); „Monmouthshire" Yokohama angekommen 10. Okt.; (Ausfahrt); „Pembrokeshire" in Middlesbro 12. Oktober. Nächste Abfahrten: „Carnarvonshire" am 30. Oktober von Hamburg und am 6. November von Antwerpen; „Pembrokeshire" am 19. Oktober von Middlesbro und am 30. Oktober von London.

Marokko: „Agadir" London angelaufen 5. Oktber (Ausfahrt); „Arzila" angelaufen Las-Palmas 9. Oktober (Heimf.); „Vala" Mazagan angelaufen 9. Oktober (Ausfahrt). Nächste Abfahrten: „Arzila" 22. Oktober von London; „Agadir" 5. Nov. von London.

Kuba und Mexiko: „Marima" Newcastle-on-Tyne angekommen 11. Oktober (Ausfahrt); „Kurdistan" Newport-News angelaufen 8. Oktober (Heimfahrt); „Shahristan" Havana angelaufen 12. Oktober (Ausfahrt); Nächste Abfahrten: „Marima" von Antwerpen 18. Oktober, von London am 21. Oktober.

Mitgeteilt durch das Passage- und Frachtenbureau Buxtorf & Cie., Mannheim, B 6, 25, Telephon: 1987.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637.

19. Oktober 1909. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	100	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 320	M. 310
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	56
Vorzugs-Aktien	—	98
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	145	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	80 sfr.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	68	65
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	erb. Off
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	89
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	140	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	118
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	169
Fink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	72	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	84 sfr
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	187	185
Herrenmühle vorm. Gem. Heidelberg	—	82 sfr
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	127 sfr	125 sfr.
Lindes Eismaschinen	140	138
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	365	355
Neckarsulmer Fahrradwerke	—	146
Pacific Phosphate Shares junge	6½	6
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	120	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	102 sfr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	118	—
Rheinmühlewerke, Mannheim	—	erb. Off
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	112	—
Schiff- und Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stammaktien	—	90 sfr
Stahlwerk Mannheim	—	110
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	110	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 185
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	115	—
Unionbrauerei Karlsruhe	58	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 420
Waggonfabrik Rastatt	—	90
Waldhof, Badgesellschaft	101	—
Immobiliengesellschaft	—	120 sfr
Zuckerfabrik Frankenthal	—	285

Geschäftliches.

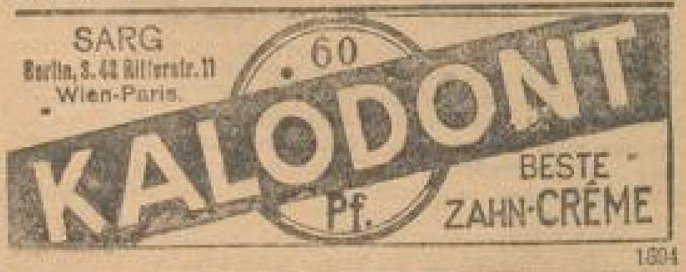
* In den neuen, bedeutend vergrößerten Lehrräumen der Deutschen Bekleidungs-Akademie „Archimedes", jetzt Heidelbergerstraße P 7, 20, können noch einige junge Mädchen an dem Lehrkursus im Nähen und Verarbeiten von einfachen und besseren Kleidungsstücken teilnehmen. In diesem Kursus arbeiten die Schüler für sich selbst oder für die Familie.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Nicht die geringsten Magenbeschwerden.

Meine Schwester, die mir den Haushalt führt, durfte wegen Magenschwäche schon seit Jahren auch nicht die geringste Portion Bohnenkaffee genießen, ohne dadurch Magenbeschwerden zu haben. „Kaffee Hag" ist aber so wunderbar bekömmlich, daß sich nach dem Genuß auch nicht die geringsten Magenbeschwerden bemerkbar machten. Gr.-Kulten. L. M., Pastor.

Es dürfte Sie interessieren, daß ich in der ganzen Zeit, in der ich Ihren coffeinfreien „Kaffee Hag" trinke, kein Sodbrennen verspüren, während ich sonst von Zeit zu Zeit mit dem Kaffee auf mehrere Tage aussetzen mußte. Berlin. Dr. med. A. 8654



1694

Die Stricknadeln klirren, die Tassen klappern,

und die Damen unterhalten sich eifrig, was sie bei Erkältungen der Hausangehörigen tun. Und als Uebereinstimmung ergibt sich, daß sie alle vorbeugend Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen gebrauchen, daß sie wieder nur Fays ächte Sodener verwenden, wenn es gilt, eine plötzlich auftretende katarrhalische Erscheinung aus der Welt zu schaffen. Man kauft Fays ächte Sodener in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung für 85 Pfg. die Schachtel. Nachahmungen weise man aber entschieden zurück. 8118

Bayerische Bierbrauerei-Gesellschaft
vorm. **H. Schwartz, Speyer a/Rh.**

Die diesjährige 5848
24. ordentl. General-Versammlung
findet
Samstag, 20. November 1909, nachmittags 3 Uhr im Bureau der Brauerei **obere Langgasse in Speyer** statt.

Tages-Ordnung:
1. Vorlage des Geschäfts- und Prüfungsberichtes.
2. Vorlage der Bilanz und Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
3. Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrates.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierzu höfl. eingeladen und gebeten, ihre Aktien (ohne Dividendenscheine) gemäß § 27 der Statuten spätestens bis **17. Novbr. dieses Jahres** bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim, Filiale der Rheinischen Creditbank in Speyer, Filiale der Pfälzischen Bank in Speyer, Speyerer Volksbank e. G. m. b. H. in Speyer oder an der Kasse der Gesellschaft zu hinterlegen. Die Hinterlegung geschieht mittelst doppelt ausgefertigtem Einreichungsverzeichnis wozu Formulare bei oben genannten Stellen zu haben sind.

Der Geschäftsbericht, die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlust-Rechnung liegen vom 1. November ds. Js. ab auf dem Bureau der Brauerei zur Einsicht der Herren Aktionäre offen.

Speyer, den 17. Oktober 1909.

Der Aufsichtsrat:
Franz Kirrmeier, Königl. Kommerzienrat. Vorsitzender.

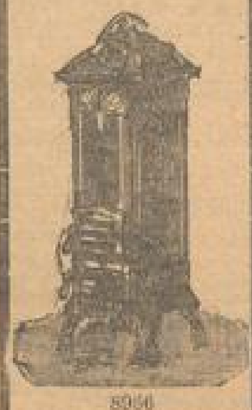
Arbeiter-Fortbildungs-Verein, T 2,15
Unterrichts- und Wochenplan.

Montag von 8—9 Uhr: Einlage in die versch. Kassen
„ 9 Uhr ab: Versammlung mit Vortrag oder Diskussion.
Dienstag „ ½9—½10 Uhr: Stenographie (Stolze-Schrey).
„ ½10—½11 Uhr: Französisch und Zuschneiden für Schneider.
Mittwoch „ ½9—½10 Uhr: Schönschreiben.
„ ½10—½11 Uhr: Gesang.
Donnerstag v. ½9—½10 Uhr: Buchführung
von ½10—½11 Uhr: Geschäftsaufsätze und Rechnen.
Freitag „ ½9—½10 Uhr: Stenographie (Stolze-Schrey)
„ ½10—½11 Uhr: Französisch und Zuschneiden für Schneider.
Samstag „ ½9—½10 Uhr: Schönschreiben
„ ½10—½11 Uhr: Gesang.

Anmeldungen zur Teilnahme sind abends im Lokal zu machen.
2656 **Der Vorstand.**

Von der Reise zurück
Dr. Gernsheimer
prakt. Arzt
B 1, 2. 8971 Telefon 4075.

Garantierten Dauerbrand mit jeder Hausbrandkohle erzielt man mit
Winters Dauerbrandöfen Patent-Germanen
in gleich vorteilhafter Weise wie bei Oefen nach amerikanischem oder irgendeinem anderen System, wenn Füllraumgrösse, Brennmaterial, Bedienung und Zugverhältnisse gleich sind. Neue Modelle nach Entwürfen erster Künstler. Sorgfältigste Montage. Nur echt, wenn am Ofen der Name „Germane". Neu erschienen: Verkaufsliste Nr. B 110, mit farbigen Abbildungen, zu beziehen durch jede bessere Ofenhandlung.



Oscar Winter, Hannover — Fabrik für Oefen und Gasapparate
8956
Ueber 600 000 Stück dieser Oefen im Gebrauch

MANNHEIM Strohmarkt O 4, 6 D — Annoncen-Annahme für alle Zeitg. d. In- u. Ausld.
RUDOLF MOSSE

Erster Meister
gesucht für **größere Gießerei,** welcher in Hand- und Maschinenformerei, Lohn- und Accordwesen vollständig vertraut ist und ähnliche Stellung in größerem Betrieb begleitet hat. Süddeutsche bevorzugt. Gefl. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissen, Gehaltsanspr. u. Photogr. erbeten unter S. U. 9332 an **Rudolf Mosse, München.** 6068

Schwamm- od. Drogenbranche
Für die Bearbeitung des Bezirks Mannheim wird von leistungsfähigem Hause ein hervorragend tüchtiger **Provisionsreisender** gesucht. Bei entsprechend. Leistungen wird angenehme, dauernde Beschäftigung bei sehr gut. Einkommen geboten. Gefl. Offerten u. F. K. 4802 an Rud. **Mosse, Karlsruhe i. B.** 8970

Bureau
für **Rechtsanwalt geeignet, zu vermieten.** Offerten unt. S. 549 F. M. an **Rud. Mosse, Mannheim.** 4916

Damen bess. Stände fd. diskr. Aufn. b. alleinst. Heb. **Vorbeck, Waldl. Rohrbach b. Heidelberg.** 19650

Heirat.
Strebs. Mann, 34 Jahre alt, Handw. (ev.), ohne jeden Anhang, sucht auf diesem Wege Dame kennen zu lernen, zwecks Heirat. Köchin bevorzugt. Offerten unter Nr. 19660 an die Expedition dieses Blattes.

Heirat
jeden Standes u. Religion vermittelt. Offert. unt. Nr. 19079 an die Exped. ds. Bl.

An die selbständigen Gewerbetreibenden in Mannheim

In den nächsten Tagungen des **badischen Landtags** wird eine ganze Reihe von Fragen, die für das **Handwerk,** den **Handel** und die **Industrie** von höchster Bedeutung sind, zur Entscheidung gelangen. Es ist daher dringend notwendig, dass bei den bevorstehenden **Wahlen** Männer in die zweite Kammer geschickt werden, von denen eine **umsichtige und energische Vertretung der gewerblichen Interessen** mit Sicherheit erhofft werden kann.

Von Politikern, die durch ihre Parteigrundsätze zur Geltendmachung **einseitiger Klassen-Interessen,** sowie zur **Verschärfung der wirtschaftlichen und sozialen Gegensätze** verpflichtet sind, haben die selbständigen Gewerbetreibenden eine Förderung ihrer Interessen **nicht** zu erwarten. Dagegen bieten die von den **bürgerlichen Parteien** in unsrer Stadt aufgestellten Kandidaten hinreichend Gewähr dafür, dass sie neben der Wahrung berechtigter Arbeiter-Interessen auch **auf das Wohl und Wehe der selbständigen Gewerbetreibenden gebührende Rücksicht nehmen** werden.

An **alle Angehörigen von Gewerbe, Handel und Industrie** ergeht daher die dringende Bitte, am 21. Oktober ihr **Wahlrecht auszuüben** und ihrer politischen Ueberzeugung entsprechend, für einen Kandidaten der **bürgerlichen Parteien** ihre Stimmen abzugeben.

Der Arbeitgeber-Rat Mannheim.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, 20. Oktober 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich in Ladenburg mit Zusammenkunft am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 11182
2 Rollwagen, Möbel u. Verschiedenes.
Mannheim, 19. Okt. 1909.
Brehme, Gerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, 20. Oktober 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 11185
1 größere Partie Zigarren u. Zigaretten, 80 Flaschen Sekt, 2 Klaviere, Möbel versch. Art u. Sonstiges.
Mannheim, 19. Okt. 1909.
Happle, Gerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, 20. Oktober 1909, vormittags 11½ Uhr werde ich in Seckenheim vor dem Rathause gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Das Erträgnis von ca. 8 Ar Acker mit Kartoffeln. Feldhüter Schmidt zeigt auf Verlangen die Kartoffeln vor. 19880
Mannheim, 19. Okt. 1909.
Günther, Gerichtsvollz.

Haemacolade
Wir bringen die von ärztlicher Seite als
blutbildende und nervenstärkende Kraftnahrung:
begutachtete Haemacolade zu nachstehenden Preisen in den Verkehr:

1 Pfund . . . M. 2.—
½ Pfund . . . M. 1.10
¼ Pfund . . . M. 0.60

Konsumdose à 5 Pfd. M. 9.—, in Tafelform zum Rohessen M. 0.50 (von M. 6.— ab franko).

Entgegenkommenderweise tauschen wir Privatpersonen auch **frühere** Gutscheine (10 rote Scheine = 1 Pfund) bei einer gleichzeitigen **Neubestellung** von 3 Pfund ein. — **Unsere eigenen Gutscheine** werden auch **ohne gleichzeitigen Neukauf** von uns eingetauscht.

Berliner Hygiene Ges. m. b. H. Frankfurt a. Main.

In jeder Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
Rechnungs-Formulare

Vermischtes
Perfekte Wiener-Damenschneiderin noch fremd hier würde die Anfertigung und Instandhaltung der Toilette einer eleganten Modedame übernehmen zum alleinarbeiten. Dieselbe arbeitet nach feinstem Journale u. garantiert für tadellosen Sitz. Auf Wunsch wird Probearbeit gefertigt. Gefl. Offert u. J. M. 19666 an die Exped. ds. Bl.

Unterricht
Suche ein Fräulein für eine Stunde mittags, das die Aufgaben übersehen kann bei einem Mädchen der höh. Mädchenschule. Englisch und französisch erforderl.; würde auch Klavierstunde nehmen.
Offert. unt. Nr. 11133 an die Exped. ds. Bl.

Geldverkehr
Wer leiht einem Geschäftsmann 100 Mk. gegen doppelte Sicherheit u. pünktliche Zurückzahlung. Offert. unt. Nr. 19672 an die Exped. ds. Bl.

Suche auf mein prima Objekt (Neubau) in bester Lage per Mitte 1910
1. Hypothek
u. erbitte mögl. genaue Off. unt. Nr. 11179 an die Exped.

Ankauf.
Konditorei
(oder Feinbäckerei) zu kaufen gesucht. Größere Anzahlung evtl. Uebern. d. Gesch.-Hauf. Gefl. Off. u. A. H. 101 postlagernd Mannheim. 19658

Verkauf.
Geschäftshaus I. Lage
mit 2 Läden u. Einfahrt, Mietsertrag M. 18 200 zum Preise von M. 170 000 zu verkaufen. Offert. an **A. Weishaupt, Ludwigshafen a. Rh.** 11177

Federn-Rollwagen
Ein Einspänner ca. 40 Ztn. Tragkraft, ein Zweispänner ca. 70 Ztn. Tragkraft, beide sehr gut erhalten, zu verkaufen. Näheres im Verlag dieses Blattes. 11167

In der Stadt Offenburg (Bad.) ist Verh. halb. in herrl. Lage erstklass. **Spekulat.-Objekt** geeignet für Architekten, Bauunternehmer, Spekulanten etc. äußerst günstig verkäufl. Das Ganze besteht aus 5100 qm bebaubarer Fläche an zwei bebaut. Straßen u. ein. villenartig. Wohnhaus m. 12 Zim. umg. v. Obstb. Off. n. v. Selbst. refl. u. Nr. 19668 a. d. Exped.

In einer der bedeut. Industriestädte Süddeutschl. ist wegen Zurückziehung d. Besitz. ins Privatleben erstklassige **Fuhrhalterei mit Spedition u. Lagerhalterei** mit großartig. Anwesen, Stallg. Lagerhaus, Pferden u. Wagenmaterial günstigst verkäuflich. Jährl. Rein-Reiseverdienst u. 12 000 M. Off. n. v. Selbstrefl. unt. Nr. 19670 an die Exped.

Unterm Wert wird für jeden Geschäft. geeign., 180 Ar gr.
Fabriketablissement
mit vielen guten Gebäuden, Gasleitung, Elektromotoren, mod. Wäscheeinrichtung etc. an bedeutendem Industrieplatz im Els. (Eisenbahnknotenpunkt) sof. dem Verkaufe unterstellt. Ia. Gelegenheitskauf f. Großindustrielle. Off. n. v. Selbstrefl. u. Nr. 19659 an die Exp.

Für tüchtige Metzger großartige Gelegenheit! In Mannheim, beste Geschäftslage, 6% r., schön Eckanwesen mit **Metzgerei u. Wurstlerei** in bestem Betrieb, mit bedeut. wöchentlich. Schlachtung günstig verkäuflich. Off. n. v. Selbstrefl. unt. Nr. 19667 an die Expedition.

Stellen finden
Hohes Nebeneinkom. erziel. Pers. jed. Stand. dch. häusl., schriftl. u. gewerbl. Tätigkeit oder hochlohn. Vertretg. Näh. **v. E. Glonner, Stuttgart,** Johannesstr. 4. 19665

Junger, gewandter Buchhalter mit gut. Schulbildung u. bereits früher als solcher tätig, für größeres Fabrikbureau per sofort gesucht.
Schriftl. Offert. mit Gehaltsansprüchen unt. D. S. 11188 an die Exped. ds. Bl.

Leichtverkäufl. Massenartikel
Hohes Einkommen
Stadtreisende f. gesch. gesetzl. glänz. Neuheit für Gas und Elektr., höchst. Prov., sofort ges. Näh. durch d. Exp. 19663

Miltenberg a. Main.
Während des Ausverkaufes meines Manufakturwarengeschäftes suche ich für ungefähr ein halbes Jahr einen tüchtigen **Verkäufer od. Verkäuferin** zum sofortigen Eintritt gegen hohen Gehalt.
Näheres Bureau E 5, 16, 1 Treppe. 11175

Bei einer der größten gut eingeführten **Versicherungs-Gesellschaft** ist für **Mannheim u. Umgebung** die Stelle eines
Oberinspektor
gegen monatl. feste Bezüge neu zu besetzen. Es können nur Herren berücksichtigt werden, welche befähigt sind, das Neugeschäft weiter auszubauen. Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Off. unter Nr. 11180 an die Exped. d. Bl.

Junger Ausläufer sofort gesucht. 11184
Färberei Prinz, Seckenheimerstraße 8.

Gute Köchinnen, gew. Zimmer- u. Hausmädchen, tücht. Alleinmädchen, die gut bürg. koch. könn., per 1. November gesucht. **Comptoir Fuhr,** F 4, 6. Telephon 4452. 11158

Ein ordentl., fleiß. **Mädchen** geg. hoh. Lohn gesucht. 19645 **Johanna Loeb,** B 6, 1a.

A. kl. Familie ein gesund., kräftiges **Mädchen** p. 1. Nov. od. 15. Nov. gesucht (monatl. 25 Mk.). Frau Dr. Leibner, O 6, 8. 3. Stock. 11161

Mädchen jeder Art sucht und empfiehlt 11152
Frau Eipper, T 1, 15. Telephon 3247.

Herrschaftsköchin, 11153 **bürgerl. Köchin,** sowie erstes **Zimmermädchen** werden gesucht für nur feines Haus bei hohem Lohn p. 1. November, 15. November u. 1. Dezember. **Bureau Kroschel,** T 5, 10.

Besseres Mädchen zu Kindern tagsüber per 1. Novbr. gesucht. E 4, 1. 11178

Tücht. Monatsfrau gesucht. Näh. D 4, 14, 1. St. 19901

Stellen suchen.
Tüchtiger Konto-Korrent-Buchhalter sucht p. sofort od. später Stellung. Offert. unt. Nr. 19675 an die Exp. d. Bl.

Junger Mann mit prima Zeugn. sucht Stellung als **Aufseher oder Bureaudiener** oder dergleichen. Off. unt. Nr. 19678 an die Exp. d. Bl.

Gew. Zimmermädchen
sucht Stelle i. gut. Hause p. 1. Nov. auch nach Ludwigshafen. **Comptoir Fuhr,** F 4, 6. 11159

Gut empfohlene, besch. Pflegerin sucht Stelle als solche bei leid. Dame oder zu kl. Kinder; in der Kinderpflege sehr erf., d. franz. Sprache mächtig. Prima Zeugn. und Ref., Offert. erb. unt. S. L. 19664 an die Exped. ds. Bl.

2 anständ. Servierfräulein von ausw. suchen sof. Stelle. **Wetzler,** J 1, 2. Tel. 4611. 19649

Mädchen,
22 Jahre alt, welches perfekt kochen und nähen kann, sucht alsbald Stelle in besserem Hause als Köchin, ev. Zimmermädchen oder als Stütze der Hausfrau.
Offert. unt. B. 11168 an die Exped. ds. Bl.

Stellung suchen
sofort und 1. Nov. 1 Kaffeeköchin, Zimmermädchen, Kindermädchen tagsüber, Kinderfräul., Privatköchin z. Aushilfe, mehrere Alleinmädchen in Privathäuser mit guten Zeugnissen. 11181
Näh. **Stellenbureau Weiß,** F 4, 12a. Teleph. 4553.

Tüchtige **Weißzeug-Beschließerin** sowie Stütze suchen Stellung in Sanatorium oder Hotel für hier und auswärts per sofort oder später. 11154
Bureau Kroschel, T 5, 10.

Hausdame, Zimmer-, Alleinmädchen sowie besseres **Hausmädchen** suchen Stellung in Privat per sofort oder später. **Bureau Kroschel,** T 5, 10.

Einfaches **Fräulein** mit all. Hausarbeiten vertraut, perfekte Köchin mit gut. Zeugn., sucht als Haushälterin zu einzelnem Herrn Stelle.
Offert. hauptpostl. M. K. **Frankenthal (Pfalz).** 19677

Mietgesuche.
Junger Mann sucht von 1. November ab **Pension** bei guter Familie, nicht zu weit von der Rheinischen Creditbank entfernt. 5840
Offerten bitte zu senden an **Ferdinand Hariencé, Rhodt bei Edenkoben.**

Fräulein sucht per sofort auf 1—2 Monate schön möbl. **Zimmer mit Pension** bei nur ruhig. Leuten. Nähe Wasserturm bevorzugt. Evtl. sep. Eingang. Off. mit Preis u. Nr. 19678 an die Exp. d. Bl.

Schön möbl. Zimmer mit guter Pension per 1. Novbr. gesucht. Off. mit Preisang. unt. Nr. 19674 an die Exped.

Läden
G 2,6 am Marktplatz, geräumiger **Laden** per sofort zu vermieten. 11162

Werkstätte
N 4, 7, gr. **Werkstatt** oder **Lagerraum** zu vm. 19646

Wohnungen
H 7, 38
2 große Zim. u. Küche im 3. Stock p. 1. Nov. a. ruh. Leute z. vm. Näh. parterre. 11156

J 1, 15, zwei Zim. u. Küche, neu hergerichtet, zu vermieten. Näh. 3. Stock. 11160

J 7, 28, 2. St., 2 od. 3 Zim. u. Küche zu verm. 19041

P 4, 7, 1 klein. Zim. u. Küche z. vm. Näh. 2. St. 19646

Burgstr. 19, 3. Stock, 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. Näheres bei Oppmann, 1. Stock. 19683

Rheinvillenstraße 2
Schöne Hochparterre-Wohnung, 5 oder 6 Zimmer, Bad und Zubehör sofort od. später billig zu vermieten. Näheres **1. Stock, Koopmann.** 9374

Nähe Rheinstr. 4 Zimmer, Zubeh., neu herger. a. für Bureau sof. o. spät. zu verm. Näh. N 2, 5, 2 Tr. 19651

Möbl. Zimmer
D 1, 13, 1., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 19652

D 2, 1 2 Tr. r., schön möbl. Erkerzimmer sofort zu vermieten. 11174

G 4, 6 möbl. Part.-Zim. d. zu vermieten. 19644

H 7, 38, hübsch möbl. Zim., 1 Treppe hoch, zu vermieten. Näh. parterre. 11157

M 2, 4 möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Näh. **Wirtschaft.** 19648

N 3, 11 3. Tr. fein möbl. Zimmer, Zentralheizung, zu vermieten. 19606

MARCHIVUM

Badische Papierindustrie
Kahn & Co.
Telephon 7174 Rheinhäuserstr. 48, H.
seitheriger Sitz in Kaiserslautern.
Buchdruckerei: Drucksachen aller Art für geschäftliche und private Zwecke.
Papierwarenfabrik: Tüten und Beutel für alle Branchen, Etiketten, Tortenpapiere, Pappteller, etc. etc. Reichhaltiges Lager in Pappen, Pack- und Einschlagpapieren, in Bogen und Rollen.
Cartonnagenfabrik: Spezialität: Damenhutschachteln und Lagerkasten, Wäschecartons, Versand- und Faltschachteln. 2625

Bernauer & Co.
Inhaber: **Herm. Klusmann jr.**
liefern sämtliche Sorten
Ruhrkohlen, Koks, Briketts
in nur erstklassigen Marken
zu billigsten Tagespreisen.
Kontor: Jungbuschstrasse 11.
Telephon 631. 834

Trau-Ringe ohne Lötfuge
kaufen Sie, Gewicht am billigsten bei
S. Strauss, Uhrmacher,
Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5
Telefon 4012.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Uhr gratis oder grüne Marken.
4680

Unterricht.

Existenz!
Herren und Damen
Knaben und Mädchen können sich in ihren freien Stunden bei Tag oder abends durch den Besuch unserer Kurse gründlich und billig, für den Bureaudienst, die Kaufmannschaft etc. vorbereiten und sich eine auskömmliche, gesicherte Existenz schaffen. Hunderte der von uns aus allen Berufständen herangebildeten Damen und Herren befinden sich heute in gut bezahlten Stellungen, worüber zahlreiche Anerkennungen vorliegen. Bestes, ältestes und einziges Privat-Handels-Lehr-Institut am Platze mit nur staatl. gepr. und kaufm. gebildeten Lehrkräften!!!
Volksschulbildung genügt
Privat-Handelsschule
Institut Büchler
O 6, 1 Mannheim O 6, 1
vis-à-vis der Ingenieurschule.
Alle Absolventen sind gut plaziert!
4791

Heirat

Ein solid. u. brav. Arbeitsmann, Ausgangs 40er Jahr., evangelisch, mit schönem eig. Wohnhaus, erwachsene Kinder, sucht auf diesem Wege m. e. gleichaltrigen Witwe od. besserem Fräulein aus dem Dienstbotenkreis sich wieder zu verheiraten. Off. unt. Nr. 11143 an die Exped. erb. Verschwiegenh. gegenseitig. anonym zwecklos.

Ankauf.

Büfett, Ausziehtisch, Servierisch, 4 Stühle, Portieren, Tischdecke, alles gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ausführl. Off. u. Nr. 10654 an die Exp.

Stellen finden

Hausmeister
bezw. Portier für ein herrschaftl. Haus gesucht. Kenntnis in Bedienung von Zentralheizung, Licht etc. erforderlich. Bewerber unverheiratet oder verheiratet kinderlos. Offert. unt. Nr. 11179 an die Exped. ds. Bl.

Gut empfohlene Stenotypistin
zu baldigem Eintritt gesucht. Off. u. Nr. 11170 an die Expedition d. Bl.

Erste
Verkäuferin
für
Damenwäsche
bei hohem Salair gesucht.
Durchaus mit der Branche vertraute tüchtige Damen wollen sich unter Einsendung von Phot., Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüche bewerb.
C. M. Goldschmidt
G. m. b. H.
Worms. 8967

Tücht. Restaurationsköchin gegen hohen Lohn sofort gesucht, sowie Mädchen f. Private und Restaurant. Bur. Sipper, T 1, 15, Tel. 3247. 11173

Läden.

D 1, 11
in nächster Nähe der Planken
schöner, großer Laden
mit hellen Lagerräumen sowie Souterrain ganz oder geteilt sofort preiswert zu verm. 10944
Näheres 4. Stock daselbst.

E 1, 12, Marktstr.
Laden zu vermieten. 9304

F 2, 9
moderner großer Laden, zwei schöne Fenster mit Magazin zu vermieten. Näheres W. Groß, U 1, 20, Telephon 2554. 19404

F 2, 9a großer Eckladen 3 Schaufenster m. Nebenraum u. Magazin zu vermieten 19636
Näh. **W. Gross, U 1, 20.** Telephon 2554.

Laden
G 2, 8, am Marktplatz ein großer Eckladen zu vermieten. 7333
Näheres 1 Treppe hoch.

Laden in O 5
worin seither Milch-, Gemüse- u. Flaschenbiergeschäft betrieben wird, ist per sofort zu vermieten. 11034
Näh. bei Leins, O 6, 5.

R 6, 7 9587
geräumiger Laden mit schöner Wohnung, für jede Branche geeignet, zu vermieten. Evend. können auch Magazins-Räume dazu gegeben werden.
Näh. Peter Löb, Baugeschäft.

T 6, 7
Schöner Laden mit Wohng. p. sofort zu vermieten.
Nähres T 1, 6, 2. Stock, Bureau. 7360

U 1.21 Laden od. Bureau m. Nebenraum, m. oder ohne 3-Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. 10122

U 1, 21, Laden oder Bureau mit Nebenraum sofort od. später zu vermieten. 10122

Charlottenstr. 8
Schöner Laden mit 5 Wohnzimmern und allem Zubehör sofort zu vermieten. 10925

Gontardstr. 41
Schöner Laden m. großer zwei Zimmer-Wohnung zu vermieten. 7583
Näheres 2. Stock.

Kepplerstrasse 13b
Neubau.
Laden u. Zimmer zu vermieten.
Näheres Baubureau Hch. Lanzstraße 24. 7117

Achtung!
Schöner Laden mit anstoß. Zimmer in guter Lage sofort zu verm. Näh. Schwetzingerstraße 20, 2. Stock links. 19120

Moderner Laden
in bester Lage der Breitestraße besonderer Verh. halber sehr preiswert zu vermieten.
Näheres durch 11094
Immob.-Bureau
Levi & Sohn
Tel. 595 Q 1, 4.

Laden f. Cigarrengesch. od. als Filiale m. 3 Zim. u. Küche i. d. Nähe d. Tattersalls preiswert zu verm. Näheres Filiale Kaufmann D 6, 16, Telephon 231. 11099

Bäckerei
In gutgehender Lage eine der Neuzeit entsprechend eingerichtete Bäckerei mit gr. Laden und schöner Wohnung alsbald preiswert zu vermieten oder zu verkaufen. Näher. Baugeschäft
Frz. Xav. Schmitt
Tel. 1145. 9735

Ludwigshafen.
Metzgerei beste Lage, sowie Laden bes. für Viktualien- oder Friseurgesch. geeignet, zu verm. Näheres L 12, 14, Mannheim. 11140

Zu vermieten.

A 4,8 2 Zimmer u. Küche sofort z. vm. 10852

A 2, 3 parterre
Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mansarden, 2 Keller, Zentralheizung, elektr. Licht u. Gasbeleuchtung, auch zu Bureauzwecken geeignet, per 1. April 1909 zu verm. 19290

B 6, 7 3 mal je 4-Zimmer-Wohnungen sofort zu vermieten. 11004
Näh. Biondo, T 6, 31.

C 3, 19 4. St. 1 Mansardenzim. an einz. Person z. vm. Näh. 2. Stock. 8610

C 4.3 3. St., 3 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 19537

C 4, 17, 3 Zimmerwohnung m. Zub. im Seitenb. an ruh. Leute zu verm. p. sof. oder später. 19506

C 8, 16, II.,
schöne 5 Zimmerwohnung, Küche, Speisekammer, Badezimmer, elektr. Licht rc. zu vermieten. Näh. Rheinstraße 5, Bureau Hinterhaus. 5543

D 1, 9
2 Tr., 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermieten.
Näheres A 3, 3, parterre rechts nachmittags. 10993

D 2, 15
schöne 9 Zimmerwohnung als Wohnung oder Geschäftsräume per sof. zu v. Näh. im 2. St. 9977

D 4, 11 2 Zimmer, Küche u. Keller sofort zu verm. Näheres part. 10792

E 7, 7, 2. St., Laden m. Wohnung, auch f. Bureau geeignet, ganz od. geteilt, per 1. Nov. zu verm. 19582

F 1, 8
schöne 4 Zimmerwohnung m. Zubehör sowie 2 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. 7421
Näher. T 1, 6, II. Bureau.

F 2, 2 3. Stock, 5-Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten.
Näheres 3. Stock. 11047

F 2, 2 4. St., 3 od. 4 Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten.
Näheres 3. Stock. 11048

F 2, 5
3. St., Wohnung, 5 Zimm. m. Küche u. Zubeh. per sof. od. 1. Okt. preisw. zu verm.
Näheres Laden. 8701

F 3, 21
3 Trep., schöne abgeschlossene Wohnung, vier Zimmer, an kleine Familie zu vermieten. Näheres parterre. 10909

F 8, 8 10850
(Kirchenstr. 3) schöne geräum. Wohnung, 3. Stock, 6 Zimmer mit all. Zubehör, Badezim., groß. Veranda sof. zu verm.

G 2, 11, IV.
3 Zimmer, Küche u. Keller p. 1. Nov. an ruhige Leute od. klein. Familie zu vermieten.
Näheres Laden. 10973

G 7, 11
parterre, 3 Zimmer u. Küche an ruh. Leute zu verm. 10892

H 7, 34 3. Stock, 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 10999

J 4a, 1
5. Stock 2 Zimmer u. Küche
5. Stock 3 Zimmer u. Küche
parterre Laden und Wohnung mit 3 Zimmer und Küche per sofort oder 1. November z. v.
11002 Näh. b. Leiblein, part.

K 1, 6 Breitestr., 4. St., 2 schöne freundl. Zim. u. Küche m. Abschl., an ruh. Familie zu vermieten. 19402

L 2, 4 (Schneider), 1 Zim. u. Küche zu vm. 19185

L 12, 11, 3. St., schöne 4-Z.-Wohnung m. Bad, Balk. usw. weg. Wegzug sof. z. vm. 10397

M 2, 4
Eckwohnung von 5 Zim. u. Zubeh., neu hergerichtet, sof.; ebendaselbst Laden mit Wohnung zu verm. 10741
Näh. Friedrichspl. 9, 5. St.

M 2, 17
eleg. ausgestattete 4 u. 5 Zimmer-Wohng. m. all. Zubeh., der Neuzeit entspr., per 1. Okt. od. spät. preiswert zu vermiet. Näheres F. X. Schmitt, Baugeschäft Telephon 1145. 9043

N 3, 10 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. 10874

O 6, 5, 1 oder 2 Zimmer und Küche, Mansarden, an solide Leute zu vermieten. 19516

O 7, 26 8 Zim.-Wohnung, hochherrsch. einger. mit elektr. Licht u. Dampfheiz. per sof. od. spät. zu vm. 8948
Näh. Rheinauſtr. 19, Tel. 4397.

P 6, 20 1 Etage, allererste Lage, schöne große Eckwohnung, 7 geräumige Zimmer für jedes Bureau, sowie Konfektions-Mode- od. dergl. Geschäfte vorzüglich geeignet, zu vermieten.
M. Marum, Tel. 51 u. 1855 10744

Q 7, 17b
2 Treppen, elegante 6-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, vis-à-vis den städt. Anlagen, p. 1. April zu vermieten. 11051
Näheres bei **Heinrich Oppenheimer.** Tel. 324

R 4, 4 3 Zimmer u. Küche zu verm. 9715

S 6, 3 3-Zimmer-Wohnung, 2 Stock, m. Bad per sof. zu verm. 11087

T 5, 13
schöne 4 Zimmerwohng unmit Zubehör per sofort zu vermieten.
Nähres T 1, 6, 2. Stock, Bureau. 7859

T 6, 7
schöne 3 Zimmerwohnung nebst Laden (alle Räume auch als Wohnung geeignet), per sofort zu vermieten. 7728
Näheres T 1, 6II Bureau.

U 5, 21, 5. St., 2 Zimmer u. Küche sof. zu vm. 19151

U 6, 12 (Ring), 7 Zimmer, Küche, Badezimmer und Mansarde nebst Garten auf 1. Oktober 1909 zu vermieten.
Näheres U 6, 6, im Hinterhaus parterre. 9135

Augartenstraße 68, 3. Stock, 3 Zimmer, Küche, Badezimmer u. Zubeh. preiswert sof. zu verm. Näh. i. Laden oder bei Bruchbacher, K 3, 6. 19014

Alphornstr. 44 19546
abgeschl. 1 u. 2 Zimmer u. Küche sof. bill. zu vermieten.

Obere Breitestrasse
T 1, 2a, 2. Stock, 9 Zimmer u. Küche, geräumig, auch für Geschäft passend, zu vermieten. Evtl. a. geteilt. Zu erfragen daselbst Laden oder Tel. 620. 2851

Beilstrasse 1, H 9, 1
3. Stock, schöne Wohng., 4 Zim., Küche, Badez. u. Magdk. an ruh. Leute sofort oder später z. v.
Näh. daselbst 2. St. 7420

Böckstr. 17/19 2 Zim. u. Küche zu verm. 19038
Näh. Böckstr. 20, 2. Stock.

Bellenstr. 37, 5. Stock, schöne Balkonwohng., 3 Zimmer, Küche, Kammer, neu hergerichtet, sofort oder später zu vermieten. 19190

Charlottenstrasse 8
schöne 6-Zimmer-Wohnung m. prachtvoller Aussicht und allem Zubeh. sofort zu verm. 10926

Eichelsheimerstraße 7 schöne 3-Zim.-Wohnung zu verm. 19466

Gartenfeldstrasse 3
Parterre-Wohnung mit Laden u. Geschäftsraum (seit 10 Jahren als Metzgerei in Betrieb) als solche oder zu jedem anderen Geschäftsbetrieb per Januar 1910 zu verm. Näh. 2. Stock Kaub, Tel. 4508. 11010

Haydnstraße 9
eine Treppe, 3 Zimmer etc. Zu erfr. parterre. 10374

Emil Heckelstr. 8 u. 10.
Schöne 2, 3 und 4 Zimmerwohnung mit Speisekammer, Bad u. Mädchenkammer per sofort oder später zu vermiet. Näheres **Karl Paul,** Baumeister, Stephanienpromenade 20, Teleph. 2169. 10802

Neubau
Emil Heckelstraße 18,
2 Zimmerwohnung m. Mansarde billig zu verm.
Näheres 1 Treppe. 19080

Kaiserring 28
schöne Mansardenw., 2 Zim. u. Küche rc. Zubeh. an ruh. Leute p. 1. Okt. zu vm. 19161

Kirchenstr. 10 (G 8) freundl. 3-Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näh. 4. Stock lks. 10911

Kleiststraße 10
schöne 3 Zimmerwohnung in neuem Hause zu vermieten.
Näh. nebenan, obere Clignetstraße 12 part. od. D 4, 2. 8531

Käfertalerstraße 91
Laden, 2 und 3 Zim. mit Bad zu verm. Tel. 1430. 9773

Lameystr. 5
In besserem Hause 5. Stock schöne 3 Zimmerwohnung, Küche u. Bad, sowie Gas u. auf Wunsch elektr. Licht zu verm. Näh. 4. Stock. 9754

Lameystr. 7a.
Schöne Parterrewohnung, vollständig neu eingerichtet, 4 besonders große Zimmer, Veranda, Küche, Bad und Zubehör in sehr ruhigem Hause an einzelne Herrschaft per 1. Okt. oder sofort zu vermieten. 9629

Lameystraße 9
schöne 7-Zim.-Wohng. samt reichl. Zubehör, sof. od. spät. zu verm. Näh. Lameystr. 14, 3. Stock rechts. 10825

Lameystrasse 20
1. St., eleg. große 7 Zimmerwohnung, Bad, Mansarde elektr. Licht rc. per 1. April zu vermieten 10278
Näheres beim Eigentümer über 3 Treppen zu erfragen.

Heinrich Lanzstr. 28
(Neubau).
Mehrere geräumige u. komfortabel ausgestattete
5 Zimmerwohnungen und 3 Zimmerwohnungen
mit Bad, Speisekammern, Mansarden rc. per Oktober zu vermieten. Näheres 8683
Heinrich Lanzstr. 24, part.

Landteilstr. 6a
Ecke Merlachstraße), 2. Stock, schöne 2-Zimmer-Wohnung, Bad, Mans. bill. zu verm. 19004

Langstr. 13
1 u. 2 Zim. u. Küche zu vm. 19250

Neubau, Lenaustraße 12
4, 3, 2 Zimmer mit Zubehör sofort zu vermieten. 19408

Carl Ludwigstraße 3
herrschaftliche 4-Zim.-Wohng. sofort zu verm. 11005

Ecke Max Josefstraße, Pozzistraße 3.
Schön ausgestattete, geräumige 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisek. u. Mansarde sofort od. später billig zu vermieten. 8734
Näheres parterre links oder Gr. Merzelstr. 23. Tel. 1081.

Max Josefstr. 17
fein ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör, per sofort oder später billig zu verm. 11008
Näheres part. rechts.

Meerfeldstr. 22, schöne Balkon-Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubeh., neu herger., weg. Vers. sof. zu vm. 10890

Gr. Merzelstr. 27, 2 Zimmer u. Küche zu verm. 19545

Pilo
Das derzeit ohne Zweifel beste Schuhputzmittel Pilo erhält das Leder und erzeugt im Nu eleganten dauerhaften Hochglanz.
1912

Parkring 25a (Neubau),
mod. 4-Zimmerwohnungen m. Küche, Bad Mansard. sowie 3-Zimmerwohnung part. per sofort zu vermieten.
Näh. part., Laden. 10497

Parkring 37
3 Treppen, schöne Wohnung von 7 Zimmer samt allem Zubehör zu verm. Näh. 1 Treppe oder Luisenstr. 27, 2. Stock. 7188

Prinz Wilhelmstr. 23, 1 Zim. u. K. (Sout.) z. v. Näh. 5. St. 19207

Pumpwerkstr. 52, 2 Zim. und Küche sofort z. vermiet. 19514

Rheindammstr. 47, schöne 3 Zim.-Wohng. Küche u. Zubehör m. 2 Balkon mit oder ohne Mans. sofort od. später bill. zu verm. Näh. part. 19607

Rosengartenstraße 21
2. St., 4 Zim. m. Zubeh. per 1. Jan. od. früh. z. vm. 19814

Rheinhäuserstr. 83, Neubau
schöne 2- und 3-Zimmerwohnungen bill. zu verm. 10010
Näh. Maurer, 3. Stock.

Rheinhäuserstr. 85.
Schöne 2 u. 3 Zimmerwohnungen billig zu verm. 9806
Näheres Maurer, 3. Stock.

Rheinhäuserstr. 88, 2. Stock, schöne 3 Zimmerwohnung m. Balkon, Gas etc. sof. od. spät. zu vermieten. 11016

Langerötterstr. 12
Eckhaus
im 2. Stock: 3 Z., K. u. Bad bill. z. vm. Dal. bei Köppel, 4. St. ein Atelier zu vm. 9917

Lange Rötterstr. 68
sind schöne
3-Zimmerwohnungen
mit Badez., Mans. etc. billig zu verm. 8346

Lange Rötterstr. 100
schöne 2- und 3 Zimmerwohnungen sofort zu vermieten.
Näheres Lange Rötterstraße 106, Bureau. 8336

Rheinaustr. 19, part. herrl. 6 Z.-Wohng. m. Bad, elektr. Licht, in Aftermiete per 1. Okt. zu verm. Tel. 4397. 8969

Riedfeldstr. 12, 2—3 Zimmer m. Balkon u. Küche zu vermieten. 19442

Stephanienpromenade 2,
4. Stock, schön ausgestattete 5 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, elektr. Licht, preiswert p. sofort od. spät. zu vermieten. — Näheres parterre daselbst oder im Büro, Rheinvillenstr. 6. 8301

Stephanienpromenade 3
Parterre-Wohnung zu vermieten, 4 Zimmer, geschlossene Veranda, Bad, Mansarde, Gartenanteil.
Näheres daselbst 1. St. 10729

Stephanienpromenade 4
2 Stock, 4 Zimmer, Veranda, Küche, Bad u. Mägdezimmer mit Gartenbenützung zu vermieten. Näheres Luisenring 56, Bureau. 10007

Stephanienpromenade 16
Belle-Etage (2. Stock)
sehr schöne 6-Zim.-Wohnung, Küche, Speisekammer, Badezimmer, reichl. Zubehör mit schöner, großer Terrasse und prachtvoller Aussicht auf den Rhein, sowie der 4. Stock mit den gleichen Räumen per sofort oder später zu vermieten. Näh. d. B. Buxbaum, G 2, 5, Telephon 434. 7401

Seckenheimerstr. 184,
Hinterh., 1 Zimmer u. Küche sof. zu vermieten. 19384

Schumannstraße 6,
Neubau, Hochpt., 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisek. u. Mansarde f. 840 ℳ p. sof. od. spät. z. vm. Näh. E. Köpenicker, T 1, 11. Tel. 2514. 10872

Seckenheimerstr. 25,
2. St., 2 gemütl. 3 Zimmerwohnungen, neu hergerichtet sofort oder später zu 43 und 50 Mk. zu vermieten. 10504

Möbl. Zimmer

Beethovenstr. 5 (östliche Stadterweiterung), frdl. möbl. Zim. per 1. Okt. zu v. Zu erfragen 2 Tr. l. 10289

Collinistr. 22 p., ein sch. möbl. Zim. a. 1 Herrn z. vm. 19812

Kepplerstr. 23, 4. St., gut möbl. Zimmer sof. bill. z. vm. 10919

Luisenring 55, 1 Trepp., fein möbl. Zimmer per 1. November zu verm. 19385

Lameystraße 13, part.
Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. Klavier an bess. gesetzten Herrn zu vermieten. 10569

Meerfeldstr. 21, 3. St. lks., schön möbl. Balkonzim. sof. z. v. mit F. u. Bdg. 28 ℳ 19248

Parkring 1a, 3. Stock lks. fein möbliertes Zimmer zu vermieten. 19148

Am Parkring, Schlenkenweg 3, 2 Treppen, möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. Anzusehen von 2—4 Uhr. 10668

Parkring 1, 2 Tr., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 19295

Prinz Wilhelmstr. 17, 4 Tr., sehr schön möbl. Zimmer per 1. Nov. zu verm. 11074

Rupprechtstr. 16, hochpart. lks. gut möbl. Z. m. Schreibt. z. v. 19613

Rennershofstr. 23 3 Treppen
In gutem Hause, am Rhein und Schloßgarten gelegen, gut möbl. Zimmer zu v. 19521

Schanzenstr. 4, 4. St. l., möbl. Zim. a. Frl. zu verm. 19223

Schwetzingerstr. 44, 4. St. lks., ein großes schön möbl. Zimmer billig zu vermieten. 19405

Tattersallstr. 27, 3. St., 1 sch. möbl. Zim. p. 1. Nov. z. v. 19098

Tattersallstr. 24, 1 Tr., gut möbl. Zimmer zu verm., evtl. m. Klavier. 19493

Tullastr. 11, hochpart., ein fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer per sof. oder später zu verm. 19577

Große Wallstadtstr. 61, 1 Tr. lks., fein möbl. Zimmer an best. Herrn zu verm. 19404

Schlafstellen

L 2, 3 3. St. anst. Mädchen findet gute Schlafstelle bei alleinst. Frau. 19483

Mittag- u. Abendtisch

Privatpension
F 2, 2, 1 Treppe
empf. mein bürgl. Mittag- und Abendtisch per Tag 1.50 M. 19040

P 1, 7a, 2 Tr. Priv.-Pens. empf. gut bürgerl. Mittags- u. Abendtisch. 11044

An gut bürgerl. Mittag- und Abendtisch könn. noch einige Herren teilnehmen. Privat-Pension. T 1, 12, 8, 2. St. 10335

An gutem bürgerlichen
Privat-Mittag- u. Abendtisch
können noch einige bessere Herren teilnehmen. 9338
U 1, 20a, 3 Tr.

Privat-Pension.
Guten bürgerl. Mittag- u. Abendtisch. 19403
Schimperstraße 25, 4. Stock.

Guten Mittag- u. Abendtisch in u. auß. Abonnement. 11058

Möblierte Zimmer. J 5, 20.